

jugend- journal

Sonderausgabe 4
Bundesjugendlager
Trier 2008

Das starke THW-Jugend-Magazin



**Historisch:
Kampieren im Römerlager**

**Harte Nuss:
Bundeswettkampf fordert alles**

**Heimliche Herrscher:
Internationale Küchencrew**

IN EIGENER SACHE...

...SAGEN WIR



**ALLEN BETEILIGTEN
JUGENDLEITERINNEN UND JUGENDLEITERN,
EHREN- UND HAUPTAMTLICHEN HELFERINNEN
UND HELFERN,
WEITEREN UNTERSTÜTZERINNEN UND
UNTERSTÜTZERN
SOWIE ALLEN UNS UNTERSTÜTZENDEN FIRMEN**

D A N K E

**FÜR DIE TATKRÄFTIGE HILFE UND MITWIRKUNG
AM BUNDESJUGENDLAGER 2008 IN TRIER.**

**DIE THW-JUGEND E.V.
DER BUNDESJUGENDLEITER**


MICHAEL BECKER



jugend-journal

Das starke THW-Jugend Magazin

Liebe Freundinnen und Freunde,

„Herzlich Willkommen“ beim zwölften Bundesjugendlager und Bundeswettkampf der THW-Jugend e. V. in Trier!

Während wir uns vor zwei Jahren am nord-östlichen Zipfel Deutschlands einfanden, gibt sich nun die „älteste Stadt Deutschlands“ die Ehre: Wer sich für Geschichte(n) interessiert, ist hier ebenso gut aufgehoben wie solche, die gerne pulsierendes Leben genießen, „mal eben ins Ausland“ nach Luxemburg fahren, auf der Mosel Schifffahrten unternehmen wollen oder „Natur pur“ erleben möchten.

Am Samstag wird dann der Wettkampf zwischen den besten THW-Jugendgruppen eröffnet, um aus diesen wiederum den Bundessieger zu ermitteln. Man wird sich, bei aller Sportlichkeit, gegenseitig keine Punkte schenken und die Spitzengruppe dürfte sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen liefern.

Das Bundesjugendlager, unmittelbar an der Mosel gelegen, verspricht mit über 3000 Teilnehmern ebenfalls ein Event der Spitzenklasse zu werden. Hier präsentiert sich zusammen, was zusammen gehört. Ein fast babylonisches Sprachengewirr deutscher Dialekte ist zu erwarten, denen jedoch allen das „THW-Chinesisch“ gemeinsam ist. Hervorzuheben ist, dass es dieses Mal wieder eine Verpflegung „in eigener Regie“ geben wird, unterstützt durch Spitzenköche des Katastrophenschutzes aus dem benachbarten Luxemburg.

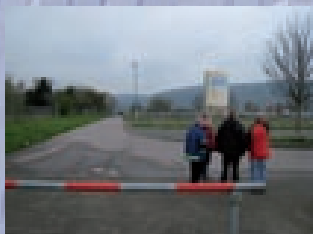
Ein Wermutstropfen bleibt: Aufgrund der unterschiedlichen und teils weit auseinander liegenden Ferientermine gibt es in diesem Jahr keine Woche, in der alle Bundesländer Ferien hätten. Hinzu kommt, dass vielleicht unter dem Druck der allgegenwärtig scheinenden Pisa-Studie auch die Kultusministerien nicht zu Sonderurlauben für die Teilnehmer bereit waren, wodurch in der Vergangenheit ähnliche Situationen gelöst werden konnten. Doch nachdem die THW-Jugend, wie den Grußworten zu entnehmen ist, eine derart breite Unterstützung genießt, wäre zu wünschen, dass sich hier etwas verbessern lässt.

Doch genug der Vorrede: Genießt die kostbare Zeit und schreibt Euer eigenes Kapitel der Trierer Geschichte!

Marc Warzawa, Chefredakteur Jugend-Journal



Treveris est omnes divisa in partes ...



Ohne Euch trist und leer: Messepark Trier.

Inhalt

Wir an Euch 3

Grußworte / Wettkampfmannschaften

Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble	4
Bundesjugendleiter Michael Becker	4
Präsident BA THW Albrecht Broemme	5
Oberbürgermeister Klaus Jensen	6
Länderbeauftragter Werner Vogt	7
RP: Kurt Beck / Hermeskeil	8
BW: Günther H. Oettinger / Künzelsau	9
BY: Günther Beckstein / Amberg	10
BE: Klaus Wowereit / Charlottenburg-Wilmersdorf	11
BB: Matthias Platzeck / Team Brandenburg	12
HB: Jens Böhrnsen / Gemeinsame Mannschaft	13
HH: Dietrich Wersich / Hamburg Bergedorf	14
HE: Roland Koch / Dillenburg	15
MV: Dr. Harald Ringstorff / Pasewalk	16
NI: Christian Wulff / Göttingen	17
NW: Jürgen Rüttgers / Wuppertal	18
SL: Peter Müller / Freisen	19
SN: Stanislaw Tillich / Görlitz	20
ST: Prof. Dr. Wolfgang Böhmer / Calbe	21
SH: Peter Harry Carstensen / Bad Segeberg	22
TH: Dieter Althaus / Apolda	23

Bundeswettkampf

Die Aufgaben	24 – 25
--------------	---------

Interview

Marco Hämmer, Referent für Ausbildung	26 – 27
Klaus Jensen, Oberbürgermeister der Stadt Trier	30 – 31

Lagerorganisation

Lageplan	28 – 29
Arbeitskreise	42 – 43
Internationale Küche	44

Land und Leute

Jung gebliebenes altes Trier	32
Daten und Fakten	33
Rheinland-Pfalz	33
Die älteste Stadt Deutschlands	34 – 35
Deen Duhmstaan	36
Trierisch für Friemel	37
Landeskunde in drei Gängen	38 – 39
Geschichte kompakt	40 – 41

Gewusst wie

Erste Hilfe: Nasenbluten	46
Knobeleck	47
Hygiene im Zeltlager	52 – 53

Programm

Teufelsschlucht	48 – 49
In Trier und Umgebung	50 – 51
Programmübersicht	53

Modellbauecke 51

Impressum 47



Grußworte

Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble, Schirmherr des Bundeswettkampfes

Ihr seid ein Team – „Gemeinsam stark“



Liebe THW-Junghelferinnen und THW-Junghelfer, liebe THW-Jugend,

die Römer waren Experten in Sachen Technik, auch wenn sie – der Legende nach – im Kampf gegen Asterix und Obelix ständig verloren haben. Sie waren ebensolche Technik-Spezialisten wie es die THW-Helferinnen und -Helfer heute sind. Was liegt also näher, als das 12. Bundesjugendlager der THW-Jugend auf historischem Boden zu veranstalten?



Das Campus liberorum et technicorum – Lager der Jugend und der Technik –, lädt Euch ein, auf den Spuren der Römer zu wandeln und die 2000jährige Geschichte in Trier zu erleben. Neben Abenteuer, Spiel und Spaß warten dort auch besondere Herausforderungen auf Euch.

Der Bundeswettkampf 2008 ist eine solche Herausforderung. Die Mannschaften haben die Zeit seit den Landeswett-

kämpfen genutzt, sie sind gut trainiert und bestens vorbereitet. Nun könnt Ihr zeigen, was in Euch steckt! Ihr könnt zeigen, mit welcher Begeisterung Ihr im THW dabei seid und wie erfolgreich die THW-Jugendarbeit ist, die Eure Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer leisten. Im gesamten Bundesgebiet sind über 15.000 Kinder und Jugendliche in den Jugendgruppen der THW-Ortsverbände aktiv. Wir müssen diese Jugendgruppen stärken und fördern, damit Werte und Eigenschaften wie soziales Engagement, Einsatz für die Mitbürgerinnen und Mitbürger, Verantwortung und Gemeinschaftssinn – Werte, die von jeher das Miteinander im THW prägen – auch in Zukunft Bestand haben.

Bei allem, was Ihr während Eurer Zeit im Bundesjugendlager in Trier auch macht ob in Eurer Freizeit, beim Wettkampf oder darüber hinaus – denkt immer daran: Ihr seid ein Team – der Spruch „Gemeinsam sind wir stark!“ hat seine Berechtigung.

Ich freue mich, Schirmherr des Bundeswettkampfs 2008 zu sein und danke allen helfenden Händen für die Organisation von Bundesjugendlager und Bundeswettkampf. Ich wünsche Euch viel Spaß, eine spannende Zeit und einen fairen Wettkampf.

Dr. Wolfgang Schäuble, MdB
Bundesminister des Inneren

Bundesjugendleiter Michael Becker:

Nun kommt es auf euch an!

Es ist wieder soweit! 3300 Teilnehmer sind es, die in diesem Jahr am traditionell alle zwei Jahre stattfindenden Bundesjugendlager teilnehmen. Unter dem Motto „CAMPUS LIBERORUM ET TECHNICORUM“ gehen junge THWler auf die Spurensuche einer 2000-jährigen römischen Geschichte in Trier. Ob eure Teilnahme am Bundesjugendlager für euch ein voller Erfolg wird, hängt vor allem von euch ab. In Trier könnt ihr im Team „Neues“ und „Altes“ entdecken, mit Freunden Zeit verbringen, neue Kameradinnen und Kameraden kennen lernen, die Welt um Trier herum erforschen, einfach Spaß haben und die Zeit genießen.

Die letzten Vorbereitungen sind abgeschlossen und dabei war auch so manches Mal Kreativität gefragt bei der Lösung schwieriger Probleme. Wegen der großen Zahl der



Anmeldungen mussten wir sogar unsere Reserveflächen bereits in die Planungen einbeziehen; etliche Telefonate wurden geführt; tausende E-Mails bearbeitet; Unterkunft, Verpflegung und Programm geplant; für den Wettkampf zehn anspruchsvolle Aufgaben vorbereitet; Spenden und Sponsoren eingeworben. Überwiegend in



ehrenamtlicher Arbeit. Deswegen: Wenn etwas nicht so ist wie im „Hotel Mama“, ist es entweder gewollt – oder wir werden es gemeinsam ändern.

Traditionsgemäß geht es beim Bundeswettkampf am 26. Juli auch um die Siegetrophäe des Bundesinnenministers, Dr. Wolfgang Schäuble. 16 bereits in Landesausscheidungen bewährte Jugendgruppen werden in einem spannenden und fairen Wettkampf den Bundessieger ermitteln. Geübt hat jede Gruppe sicher genug, jetzt geht es darum, Erlerntes anzuwenden, nicht unsicher zu werden, im Team vorzugehen und einfach einen guten Tag zu erwischen.

Grenzenlos sind mittlerweile unsere internationalen Kontakte. Nicht immer funktionieren die Vorbereitungen ganz reibungslos. Die kurzfristigen Absagen in diesem Jahr werden uns nicht entmutigen. Einen besonderen Gruß gilt denen, die nun in Trier mit dabei sind.

Mein Dank gilt allen, die zum Gelingen dieses Events beitragen und beigetragen haben. Ehren- wie hauptamtliche THWler, Jugendliche und Junggebliebene, viele Freunde und Partner haben und werden ihren Beitrag leisten, um dieses Event zu einem Erlebnis für die Jugend im THW zu machen.

Ich wünsche allen Teilnehmern, Gästen und Helfern ein erlebnisreiches Bundesjugendlager 2008 bei bester Laune und bestem Wetter! Den Daheimgebliebenen werden wir in Wort und Bild berichten.

Michael Becker
THW-Bundesjugendleiter

Albrecht Broemme, Präsident der Bundesanstalt THW:

THW-Jugend „Auf den Spuren der Römer“



Liebe THW-Junghelferinnen und -Jung-
helfer, liebe THW-Jugend,



die Römer kommen! Und mit Ihnen zahlreiche THW-Junghelferinnen und THW-Junghelfer aus allen 16 Bundesländern. Wohin? Zum THW-Bundesjugendlager 2008 nach Trier. Hier zeigt sich einmal mehr – das THW ist international und in der Welt zu Hause: Waren es 2004 die „Highlander“ in Münsingen und 2006 die „Alten Schweden“ in Wismar, so sind es eben in diesem Jahr „Die Römer“ in Trier, der ältesten Stadt Deutschlands. Die THW-Jugend wird auf den Spuren der Römer wandeln und eine Reise durch Zeit und Geschichte erleben. Eine spannende Reise, die sich aus der natürlichen Abenteuerlust und dem Tatendrang der THWler ergibt: Entdecken, erforschen, ausprobieren, etwas in der Welt bewegen.

Trier ist eine Stadt mit Tradition. Aber keine Angst! Tradition hat nichts mit alt, Langeweile und verstaubt sein zu tun. Ohne Tradition gäbe es auch keine

Zukunft. Also: Nehmt sie euch zum Vorbild, nutzt die Zeit, macht etwas daraus und schreibt eure ganz eigene THW-Geschichte!

Das THW hat auch seine Tradition. Ihr lernt viele Dinge von älteren THW'lerinnen und THWlern und bringt gleichzeitig eure eigenen Ideen mit ein. Das zusammen ergibt eine tolle Mischung, die für das THW gut ist: Ein bisschen Tradition, ein wenig Erfahrung, dazu noch eine kleine Menge Spaß, Kameradschaft und jede Menge eurer Ideen – fertig ist eine tolle THW-Jugend-Truppe, ein prima THW-Team, auf das man sich verlassen kann. Ein Team, das sich darauf vorbereitet, in Zukunft für die anderen Menschen da zu sein, wenn sie Hilfe brauchen. Das ist eine großartige Leistung, auf die ihr stolz sein könnt.

Ich sage allen, die das Bundesjugendlager 2008 ermöglichen, ein herzliches Dankeschön für die große Einsatzbereitschaft und das lobenswerte Engagement. Euch, den THW-Junghelferinnen und THW-Junghelfern, wünsche ich ein tolles und aufregendes Bundesjugendlager, und den gut vorbereiteten Wettkampfmannschaften alles Gute für die Lösung der bevorstehenden Wettkampfaufgaben!

Ich freue mich auf unsere Begegnungen in Trier und verbleibe mit besten Grüßen

Euer

Albrecht Broemme
Präsident der Bundesanstalt THW

Grußworte

Klaus Jensen, Oberbürgermeister der Stadt Trier

Danke für euren Dienst in der Gemeinschaft



Liebe Jugendliche,

es freut mich sehr, dass das diesjährige Bundesjugendlager der THW-Jugend in Trier, der ältesten Stadt Deutschlands, stattfindet. Auf euren Streifzügen durch die Stadt werdet ihr auf Schritt und Tritt mit den großen Zeugnissen unserer langen und ereignisreichen Vergangenheit konfrontiert werden. Augusta Treverorum, die Stadt des Kaisers Augustus, wurde 16 v. Chr. von den Römern gegründet. Ganz Westeuropa wurde von hier, vom „roma secunda, dem zweiten Rom, verwaltet und regiert. Trier, das sind über 2000 Jahre direkt erfahrbare Geschichte. Doch Trier ist keine altertümlich-museale Stadt, Trier ist eine jung gebliebene quicklebendige Stadt. Das Oberzentrum mit über 100.000 Ein-

wohnern, als Bischofssitz, Kultur- Verkehrs- und Wirtschaftsmittelpunkt des Trierer Landes und seit 1970 wieder als Universitätsstadt, ist sie im wahrsten Sinne auch eine internationale Stadt. Über vier Millionen Touristen kommen jährlich aus aller Welt nach Trier – und das nicht nur der historischen Monumente wegen.

Ihr werdet hier in Trier im Rahmen eures Aufenthaltes viele neue Freunde kennen lernen, Wissen austauschen und euch im Wettkampf messen. Doch auch der Spaß wird bestimmt nicht zu kurz kommen. Die Stadt und ihre reizvolle Umgebung laden zu vielfältigen sportlichen Aktivitäten und Ausflügen ein. Ihr könnt hier hervorragend Mountainbiken, Drachenfliegen und Inline-Skaten. Viele Biergärten, Bistros, Cafés und Diskotheken ermöglichen auch am Abend tolle Unternehmungen.

Ich danke euch sehr herzlich für die Bereitschaft, euch in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen und wünsche euch während des Bundeslagers viel Spaß bei der Erkundung unserer Stadt und der Region und fröhliche und erfolgreiche Tage hier bei uns in Trier. Für den Bundeswettkampf am 26. Juli, um die beste Jugendgruppe 2008, wünsche ich allen Teilnehmern viel Erfolg.

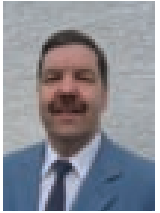
Klaus Jensen



In Trier findet sich an vielen Orten gut gepflegte historische Bausubstanz – und bisweilen auch gut gepflegte moderne Fahrzeuge.

Werner Vogt, Landesbeauftragter für Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Wir werden gute Gastgeber sein



Liebe Junghelferinnen und Junghelfer, liebe Freunde und Förderer der THW-Jugend, liebe Kameradinnen und Kameraden,

die THW-Bundesjugendleitung hat sich in enger Abstimmung mit dem Länderverband Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland dafür entschieden, das Bundesjugendlager und den Wettkampf in Trier und damit in Rheinland-Pfalz durchzuführen. Dort finden sich beste Voraussetzungen für ein tolles Zeltlager mit idealen Freizeitmöglichkeiten, sowie den Rahmenbedingungen für Präsentationen, Aktionen und der Durchführung des Bundeswettkampfes.

Ich bin begeistert, dass diese zentrale THW-Großveranstaltung des Jahres 2008 in unserem Länderverband durchgeführt wird und sehe es als eine wichtige Gemeinschaftsaufgabe an. Der Bundesjugendlei-

tung habe ich die breite Unterstützung unseres Länderverbandes, sowohl aus dem ehren-, wie hauptamtlichen Bereich zugesichert.

Wir alle werden die Chance nutzen und den bundesweit anreisenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern gute Gastgeber sein, ihnen ein interessantes Bundesjugendlager bieten und damit die Leistungsfähigkeit und die Besonderheiten unseres Länderverbandes deutlich machen. Zuschauern und Gästen unserer Großveranstaltung werden wir Aktionen und Attraktionen bieten. Sie sollen dabei Einblick erhalten in Aufgaben, Arbeit und Möglichkeiten der Bundesanstalt Technischen Hilfswerks sowie ihrer engagierten und aktiven Jugendorganisation.

Der Länderverband Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland wird sein Bestes dazu beitragen, das Bundesjugendlager und den Wettkampf gut vorzubereiten und durchzuführen. Es wurden schon jetzt unzählige Stunden in

Vorbereitungen und Planungen investiert. Hierfür danke ich allen Aktiven der verschiedenen Organisations-Teams ganz herzlich.

Mein besonderer Dank gilt allen öffentlichen und privaten Förderern und Sponsoren, die dazu beitragen, unsere Ideen in die Tat umzusetzen.

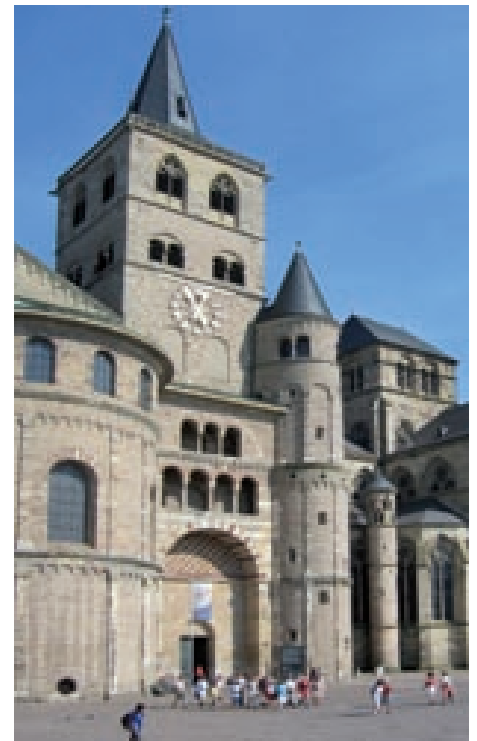
Ich hoffe sehr, dass Bundeswettkampf und Jugendlager 2008 in Trier für alle Teilnehmer und Gäste zu einem interessanten THW-Jugend-Event werden und die Gastfreundschaft unseres Länderverbandes allen Anwesenden in guter Erinnerung bleiben wird.

Herzliche Grüße
Ihr

Werner Vogt



In bunter Vielfalt mischen sich Alt und Jung, Einheimische und Gäste und prägen das Erscheinungsbild der Stadt.



Grußworte / Bundeswettkampf

Rheinland-Pfalz



Kurt Beck, Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz, Schirmherr des Bundesjugendlagers

Geschichte erleben



Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe THW-Familie, herzlich willkommen zu dem XII. Bundesjugendlager in Rheinland-Pfalz! Ich freue mich, dass Ihr dieses Mal in unserem Land und

in Trier seid, der Stadt der historischen Superlativen.

Trier ist die älteste Stadt von Rheinland-Pfalz und die älteste Stadt Deutschlands. In welche Richtung Ihr auch geht, überall begegnet Ihr Zeugen und Spuren einer reichen Vergangenheit. Das älteste Marktkreuz befindet sich hier. Die Hohe Domkirche ist die älteste Bischofskirche auf deutschem Boden. Das römische Trier

war die größte Stadt nördlich der Alpen, Zentrum der abendländischen Welt. „Prächtigste Stadt“ nannte der römische Geograf Pomponius Mela bereits in der Mitte des ersten Jahrhunderts das „Rom des Nordens“. Trier ist aber auch eine moderne Stadt. Beispielhaft dafür ist die Universität.

Ich hoffe, dass Ihr durch das historische und moderne Gesicht der Moselstadt Geschichte erlebt und begreift, bereit seid, unser reiches kulturelles Erbe zu schützen und auch gleichzeitig offen seid für neue Entwicklungen.

Das Bundesjugendlager ist aber auch ein Anlass für mich festzustellen: Das THW leistet hervorragende Arbeit. Davon habe

ich mich schon oft überzeugt. Zu Recht erfahren die Frauen und Männer in Blau in unserem Land und weltweit hohe Anerkennung. Ich bin froh und dankbar, dass Ihr mitmacht und bereit seid, mehr als Eure Pflicht zu tun.

Euch allen wünsche ich einen erlebnisreichen Aufenthalt in Trier, spannende Wettkämpfe und viel Erfolg.

Kurt Beck

THW-Jugend Hermeskeil

Spaß kommt nicht zu kurz

Die schnellen Jungs (und Mädels) vom THW...

...wir sind dabei und wohnen in der Näh'. Das kleine Städtchen Hermeskeil liegt im schönen Hochwald, nur einen Steinwurf von Trier entfernt. Unser Ortsverband verfügt über einen Technischen Zug und die Fachgruppen Elektroversorgung und Beleuchtung.

Seit mittlerweile 27 Jahren wird bei uns Jugendarbeit groß geschrieben. Was wir so machen zeigen wir auch gerne – wie beispielsweise am Landesdelegierten-tag in der Hermeskeiler Innenstadt. Hier

wurde unter anderem die Rettung einer verschütteten Person demonstriert. Auch unsere Zuschauer waren aktiv: Sie durften ihr Geschick und Können an der Kletterwand und beim Lösen technischer Aufgaben unter Beweis stellen.

Bei der wöchentlichen Ausbildung der Junghelfer kommt der Spaß nicht zu kurz. Neben den regulären Ausbildungsthemen gehören bei uns traditionelle Jahreshighlights wie das Nachtrodeln bei THW-Flutlicht und die feucht-fröhliche Floßfahrt auf dem Stausee zum Programm. Als rheinland-pfälzischer Landessieger freuen wir uns dieses Jahr ganz besonders auf

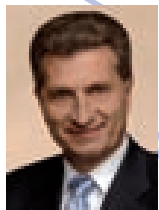
die Teilnahme am Bundesjugendlager und wünschen allen eine schöne Zeit in der Region Trier.



Baden-Württemberg

Günther H. Oettinger, Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

Respekt und Anerkennung



Zum 12. Bundesjugendlager der THW Jugend e.V. vom 24. bis 31. Juli in Trier grüße ich die Organisatoren, alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie ganz besonders die Jugendgruppen aus Baden-Württemberg. Das Technische Hilfswerk leistet hervorragende Arbeit. Sei es bei der Tsunami-Katastrophe in Südostasien, dem Hurrikan „Katharina“ in den USA, der Erdbebenhilfe in Pakistan oder der Katastrophenhilfe im eigenen Land: Wo THW-Hilfe gebraucht wird, ist sie da, und zwar vor allem ehrenamtlich.

In Baden-Württemberg wird ehrenamtliches Engagement bewusst großgeschrieben. Persönlicher Einsatz wie beim THW ist aber auch hier nichts Alltägliches

und verdient unseren großen Respekt und unsere Anerkennung. Dafür danke ich allen Verantwortlichen und Aktiven im THW sehr herzlich.

Neben der technischen Hilfe kümmert sich das THW auch vorbildlich um die Jugendarbeit. Es bietet Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle und nützliche Freizeitbeschäftigung sowie eine fachlich hochwertige Ausbildung für den Einsatz im Ernstfall. Katastrophen- und Rettungsübungen, Flussüberquerungen, Vergleichswettkämpfe und vieles mehr hat das THW für seine jungen Mitglieder im Angebot. Beispielhaft zeigt dies das 12. Bundesjugendlager der THW-Jugend, wo rund 4.000 Kinder und Jugendliche aus mehr als 200 Ortsverbänden zusammen kommen, um sich kennen zu lernen, gemeinsam Spaß zu haben und im

Bundesjugendwettkampf gegeneinander anzutreten. Die THW-Jugend aus Künzelsau wird dabei für Baden-Württemberg antreten. Ihnen werde ich für die Wettkämpfe natürlich besonders die Daumen drücken.

Ich wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein schönes Bundesjugendlager 2008 mit interessanten Begegnungen und spannenden Wettkämpfen sowie für ihr Engagement beim THW alles Gute.

Günther H. Oettinger

THW-Jugend Künzelsau

Ausbildung ist nicht alles

Wir sind 28 Jugendliche in Künzelsau und haben sechs Betreuer, die mit uns den Dienst gestalten. Die Gruppe wurde 1996 gegründet und seit März 2006 gibt es auch eine Mini-Gruppe bei uns. Unsere Gruppenstunden finden freitags im 14-tägigen Rhythmus und ab und zu samstags den ganzen Tag statt. Hier werden uns viele THW-technische Dinge erläutert und geübt. Auch haben wir einen guten Draht zu einigen Jugendfeuerwehren in unserer Umgebung, mit denen wir regelmäßig Ausbildung machen. Bei den Veranstaltungen der Kreisjugendfeuer-

wehr des Hohenlohekreises sind wir ebenso dabei, ob nun bei Jugendfeuerwehrwettkämpfen oder bei Spaßveranstaltungen. Aber auch neben der reinen THW-Ausbildung gehören bei uns zahlreiche andere Aktionen dazu, so zum Beispiel jedes Jahr ein Zeltlager, ein bis zwei Ausflüge oder Schwimmen gehen und einiges mehr. 2003 haben wir das Landesjugendlager in Baden-Württemberg zusammen mit der THW-Landesjugend in Niedernhall organisiert beziehungsweise mitgestaltet. In den Jahren 2005 und 2007 beteiligten wir uns beim Landesjugendwettkampf in

Baden-Württemberg und dürfen dieses 2008 beim Bundeswettkampf vertreten.



Grußworte / Bundeswettkampf

Bayern

Günther Beckstein, Ministerpräsident des Landes Bayern

Gute Ausbildung bei der THW-Jugend



Meinen herzlichen Gruß an die Teilnehmer des Bundesjugendlagers des Technischen Hilfswerks in Trier!

Ich freue mich, dass im Rahmen dieses großen Treffens auch heuer wieder ein Bundeswettkampf stattfinden wird. Am 26. Juli geht es darum, die beste Jugendgruppe des Jahres 2008 zu küren: Das wird bestimmt ein anstrengender und fordernder Wettkampf! Aber so soll es auch sein, denn durch die Bank ist der Leistungsstand bei den Jugendgruppen nach allem, was ich höre, erfreulich hoch. Wenn man aber unter vielen guten Grup-

pen die beste herausfinden will, müssen sich die Ausrichter schon einiges einfallen lassen!

Natürlich drücke ich vor allem den bayerischen Mädchen und Jungen die Daumen. Ich weiß, was das THW in Bayern leistet! Deshalb kann ich mir vorstellen, wie gut es um die Ausbildung der bayerischen THW-Jugend bestellt ist.

In den vergangenen Jahren hat das THW in Bayern an der Seite von Feuerwehr und Bundeswehr mehrmals an Einsätzen teilgenommen, die volles Engagement verlangt haben. Ich erinnere nur an die Hochwasser-Vorfälle, die gerade auch dank des mutigen und kompetenten Einsatzes des THW gemeistert werden konnten. Unsere

Mitbürgerinnen und Mitbürger waren bei diesen Gelegenheiten immer sehr dankbar, wenn die blauen Fahrzeuge des THW zu sehen waren, denn dann wussten sie: Hilfe ist nah!

Beim Bundeswettkampf sollen nun die jungen THW-Kräfte zeigen, was sie können. Ich bin gespannt! Zugleich wünsche ich ihnen allen ein fröhliches Bundesjugendlager und viele freundschaftliche Kontakte!

Günther Beckstein

THW-Jugend Amberg

Schon sehr gespannt

Servus! Wir sind die Jugendgruppe vom OV Amberg und haben die Ehre, beim diesjährigen Bundeswettkampf das Bundesland Bayern zu vertreten. Auf den großen Tag sind wir sehr gespannt und hoffen, dass alles gut geht und jede Mannschaft zeigen kann, was sie gelernt hat. Hier ein paar Daten zu unserer Gruppe: Amberg liegt im Osten Bayerns, im Herzen der Oberpfalz. Unsere Jugendgruppe wurde 1995 gegründet und seither nehmen wir fleißig an Wettkämpfen teil. Aus den anfänglich acht Junghelfern und Junghelferinnen sind mittlerweile knapp 50 Mitglieder geworden. Letztes Jahr konnten wir sogar eine Bambinigruppe gründen, die seitdem unseren Ausbildungsveranstaltungen

einen ganz besonderen Reiz verleiht. Leider können nicht alle am Bundesjugendlager teilnehmen, da zu dieser Zeit in Bayern keine Sommerferien sind. Dennoch freuen wir uns riesig auf die gemeinsame Woche in Trier, und übers Wochenende zum Wettkampf reist unsere Fangemeinde bestimmt an. Neben den Ausbildungen beschäftigen wir uns gerne mit Schwimmbadbesuchen, Klettertouren im Hochseilgarten, Ausflügen zu Sommerrodelbahnen, gemeinsamer Ausbildung mit unseren benachbarten Feuerwehrjugendgruppen oder Radtouren und Besichtigungen. Wenn ihr mehr wissen wollt, dann besucht doch unsere Internetseite (www.thw-amberg.de) oder kommt im Lager bei uns vorbei!

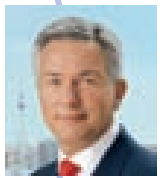
Vielen Dank an den OV Trier und das Vorbereitungsteam für die viele Mühe, die ihr euch macht!



Berlin

Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin

Helfen bereitet Freude



Helfen will gelernt sein. Vor allem dann, wenn es sich um derart hochkomplexe und -spezialisierte Hilfeleistungen handelt, wie sie das THW vollbringt.

Da empfiehlt es sich, früh anzufangen, was umso leichter fällt, als Kinder und Jugendliche beim THW auch mit viel Spaß bei der sinnvollen Sache sein können. Dass helfen Freude bereitet, erfahren die jungen Leute auch beim 12. Bundesjugendlager der THW-Jugend, zu dem 4.000 Kinder und Jugendliche aus 200 Ortsgruppen nach Trier kommen. Mit dabei auch die Jugendgruppe Charlottenburg-Wilmersdorf aus Berlin, der

ich für den Bundeswettkampf natürlich ganz besonders die Daumen drücke. Sie steht beispielhaft für zahlreiche junge Berlinerinnen und Berliner, die sich in ihrer Freizeit schulen, um Menschen zu helfen, die in eine katastrophale Notlage geraten sind. Das ist natürlich eine sehr spannende Herausforderung, aber auch mit viel Verantwortung verbunden. Dafür steht zuverlässig das THW und seine Jugendorganisation.

Ich bin sicher, unsere Berliner werden nicht nur mit Begeisterung dabei sein, sie werden zeigen, was sie gelernt haben, sie werden vom Leben in den Berliner Gruppen berichten und gewiss manch wert-

volle Anregung mit nach Hause bringen. Allen Teilnehmern am 12. Bundesjugendlager wünsche ich spannende und erfolgreiche Tage in Trier und für die Zukunft viel Erfolg auf ihrem Weg, ein einsatzbereiter und umsichtiger THW-Helfer zu werden.

Klaus Wowereit



THW-Jugend Berlin Charlottenburg-Wilmersdorf

Immer was los

Unsere Jugendgruppe zählt zur Zeit 21 Junghelfer und eine Junghelferin. Ebenso gehören fünf Minis im Alter von sechs bis zehn Jahren, die aktiv in unserer Mini-Gruppe sind, dazu. Unterstützt und geleitet wird die Jugendgruppe von zwei Jugendbetreuern, einer Jugendbetreuerin und vielen aktiven Helfern und Helferinnen aus dem Ortsverband.

Wir treffen uns jeden Dienstag, außer in den Ferien, von 17 bis 19 Uhr im Ortsverband. Unser Ausbildungsplan deckt den THW-Ausbildungsplan für Junghelfer ab, aber auch Spannung, Spiel und Spaß kommen bei uns nicht zu kurz. So fahren wir mindestens einmal im Jahr auf eine Wochenendfahrt, vorrangig wegen des Schnees in den Harz, und jedes Jahr zum

Jugendlager (Länderjugend- oder Bundesjugendlager). Dadurch, dass wir in Berlin viele Veranstaltungen haben, sind wir auch am Wochenende oder unter der Woche bei diversen Veranstaltungen mit von der Partie, beispielsweise MdB-Veranstaltungen, Tage der offenen Türen und vieles mehr. Es macht uns Spaß, die THW-Jugendarbeit zu repräsentieren.

Unser Ortsverband befindet sich in der gemeinsamen Liegenschaft mit dem Länderverband Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und der Geschäftsstelle Berlin und liegt sehr zentral in Berlin. Wir haben einen Technischen Zug mit zwei 1. Bergungen, eine davon mit dem Abstützensystem Holz (ASH), einer 2. Bergung, einer Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen, einer Fachgrup-

pe Wassergefahren sowie der Fachgruppe Führung und Kommunikation mit Führungsstelle.

Wir freuen uns auf das Bundesjugendlager und auf den Wettkampf.



Grußworte / Bundeswettkampf

Brandenburg

Matthias Platzeck, Ministerpräsident des Landes Brandenburg

Früh übt sich, was ein Meister werden will!



Liebe Junghelferinnen und Junghelfer, liebe Gäste,

alle zwei Jahre trifft sich die THW-Jugend. Dieses Jahr kommt Ihr in Trier zusammen, um Euch kennen zu lernen, um Erfahrungen auszutauschen und, sicher nicht das unwichtigste Ziel, um einfach Spaß zu haben. Euer Bundeslager erwartet fast 4.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Das ist eine Zahl, die beeindruckt und nachdrücklich zeigt, wie groß nicht nur das allgemeine Interesse am THW ist, sondern dass die Idee des Technischen Hilfswerks gerade auch bei jungen Menschen wie Euch an Attraktivität gewinnt.

Zweimal habe ich hautnah miterlebt, zu welchen außerordentlichen Leistungen die Freiwilligen des THW fähig sind. Obwohl das Oder- und Elbehochwasser nun schon mehr als zehn bzw. fünf Jahre zurückliegen, sind mir die Bilder der THWler und der Anderen, die bis zur absoluten Erschöpfung gegen die Wasserfluten ankämpften nach wie vor außerordentlich präsent. Sie haben sich in mein Gedächtnis eingebrannt.

Es sind aber nicht nur die spektakulären Einsätze, die das Bild des THW prägen. Sein hervorragender Ruf basiert darauf, dass Freiwillige auch im „normalen“ Alltag bereitstehen und helfen.

Wie heißt es doch: „Früh übt sich, was ein Meister werden will!“ Ihr alle habt Euch

sehr früh dazu entschlossen, das Motto der THW-Jugend „Spielend Helfen Lernen“ aktiv umzusetzen und zu üben. Ihr spendet Eure freie Zeit und das ehrt Euch über die Maßen! Vielen Dank dafür!

Euer

Matthias Platzeck

Matthias Platzeck

Team Brandenburg: THW-Jugenden Luckenwalde und Eberswalde

Der Aufgabe gewachsen

Der brandenburgische Landessieger 2007 aus Cottbus bereitete sich schon auf den Bundesjugendwettkampf vor, als die Jugendgruppe aus personellen Gründen leider den Wettkampf absagen musste. Kurzfristig schlossen sich daraufhin die Zweit- und Drittplatzierten des Landesjugendwettkampfes 2007, die Jugendgruppen aus Luckenwalde und Eberswalde, zum „Team Land Brandenburg“ zusammen.

Und da waren wir nun: zwei Jugendbetreuer, zwei Jugendgruppen, zwölf Jugendliche und eine Aufgabe: die Teilnahme am Bundesjugendwettkampf 2008 in Trier. Die Ortsjugenden aus Eberswalde und Luckenwalde liegen gut 100

Kilometer voneinander entfernt, deshalb war es für uns nicht allzu leicht, aus zwei Jugendgruppen ein Team zu machen. Trotzdem fühlen wir uns der Aufgabe gewachsen. In der Zeit vom 16.05. bis zum 18.05.2008 traf sich das neue Team erstmalig zu einem Übungswochenende. Mit viel Neugier und Motivation lernten sich die zwölf Jungs kennen und schmiedeten Pläne für die anstehende Wettkampfvorbereitung. Damit einer würdigen Vertretung der Cottbusser Wettkampfmannschaft nichts mehr entgegensteht, haben wir uns noch einige Male in Eberswalde und Luckenwalde zusammengefunden, die ein oder andere Krisensitzung abgehalten und vor allem geübt, geübt,

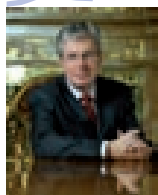
geübt. Für das Bundesjugendlager wünschen wir uns jede Menge Spaß, schönes Wetter und das nötige Talent für einen erfolgreichen Wettkampf.



Bremen

Jens Böhrnsen, Bürgermeister, Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Verlässlichkeit, Belastbarkeit und Teamgeist



Das Technische Hilfswerk hat einen hervorragenden Ruf. Nicht nur bei uns in Deutschland, sondern weltweit. Wer zu dieser Katastrophenschutz-Organisation gehört, nimmt eine große Herausforderung an.

Rund 80.000 Menschen in Deutschland stehen hinter der Idee, in ihrer Freizeit ehrenamtliche technische Hilfe zu leisten, wo auch immer sie auf dem Globus gebraucht wird. Toll! Immer wieder sind gerade junge Menschen in allen Bundesländern von den Aufgaben des THW begeistert und fühlen sich unmittelbar angesprochen. Wer hier

mitmachen will, muss allerdings einiges an Voraussetzungen mitbringen. Gefragt sind unter anderem technisches Verständnis, Geschicklichkeit und natürlich auch ein hohes Maß an Verlässlichkeit, Belastbarkeit und ganz viel Teamgeist.

Beim Bundesjugendlager alle zwei Jahre können diese Fähigkeiten in den Wettkämpfen unter Beweis gestellt werden. Klar, dass ich für den Bundesjugend-Wettkampf ganz besonders den Jugendgruppen aus Bremen die Daumen drücke.

Natürlich darf auch der Spaß nicht fehlen. Ich bin mir sicher, dass dieser beim 12.

Bundesjugendlager der THW-Jugend neben dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Austausch und den Wettkämpfen nicht zu kurz kommen wird. Allen Beteiligten wünsche ich eine anregende, fröhliche und bereichernde Woche in Trier.

Jens Böhrnsen

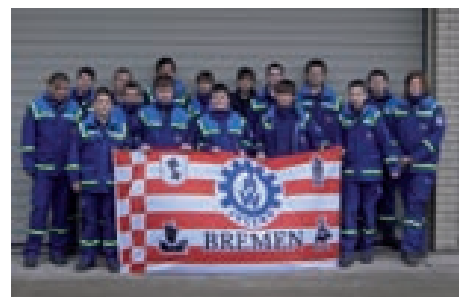
THW-Jugend Bremen

Gemeinsam sind wir stark

Die Landesjugend Bremen wird, wie in den vergangenen Jahren, durch eine gemeinsame Mannschaft am Bundeswettkampf vertreten. Da die gemeinsame Jugendarbeit aller sechs Bremer und Bremerhavener Jugendgruppen so gut funktioniert, dass wir uns gegenseitig gar nicht besiegen wollen, haben wir ein gutes Konzept entwickelt: Die gemeinsame Bremer Wettkampfmannschaft „THW-Jugend Bremen“. Das heißt konkret: Wir haben uns im Januar gegründet und treffen uns nun monatlich mit einer neuen Jugendgruppe, bestehend aus Mitgliedern der einzelnen Jugendgruppen. An dieser Stelle möchten wir zu den wiederkehrenden Vorurteilen bezüglich unserer gemeinsamen Mannschaft Stellung nehmen.

Wir suchen nicht in ganz Bremen die besten Junghelfer/innen der einzelnen Jugendgruppen für unsere Mannschaft aus und stellen damit auch keine Elitetruppe zusammen. Vielmehr bieten wir den interessierten Junghelfer/innen die Möglichkeit, die Jugendausbildung ihrer eigenen Gruppe auf einem höheren Niveau zu vertiefen und neue Themengebiete kennen zu lernen. Weiterhin sehen wir in dieser Aktion die Möglichkeit, die Jugendgruppen in unserer kleinen Landesjugend weiter zusammenzuführen und so die gruppenübergreifende Jugendarbeit zu fördern. Das Bestreben des Betreuerteams ist stets, aus dieser gemischten Gruppe ein Team zu schaffen und trotzdem den Spaß dabei nicht

zu kurz kommen zu lassen. Unsere Ergebnisse bei den vergangenen Wettkämpfen zeigen, dass dies nicht immer in gleicher Qualität gelingt und daher sind wir auch in diesem Jahr wieder ein unkalkulierbarer Teilnehmer. Wir freuen uns schon sehr auf diese Herausforderung.



Grußworte / Bundeswettkampf

Hamburg

Dietrich Wersich, Senator der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Engagement und Verantwortung



Liebe Leserin, lieber Leser, liebe THWler, ich grüße alle Ehrenamtlichen, die nach Trier gekommen sind und beim Bundesjugendlager der Jugendorganisation des Technischen Hilfswerks mitmachen. Auch beim diesjährigen Bundesjugendlager stehen der Spaß und das Kennenlernen im Vordergrund. Die Veranstaltung spiegelt aber auch einmal mehr das Engagement wider, mit dem Jugendliche und Erwachsene das ganze Jahr für das THW im Einsatz sind. Bei Einsätzen im In- und Ausland ist das THW mit Hilfeleistungen zur Stelle – unabhängig davon, ob es sich um die Bergung von Opfern, die Versorgung von Betroffenen bei Naturgewalten oder um den Bau von Schutzdämmen gegen Überflutungen han-

delt. Wir in Hamburg wissen sehr gut, was wir am THW haben. Der Wind und besonders das Wasser, das schon mal über den Hafenrand schwappt und einen Einsatz nötig macht, gehören zum Leben in Hamburg dazu. Auf das THW ist in diesen Situationen immer Verlass, wenn es darum geht, schnell und zuverlässig zu helfen. Neben der Chance, sich für die Mitmenschen und die Gemeinschaft einzusetzen, bietet das Engagement beim THW aber auch Gelegenheit, wertvolle Erfahrungen für das weitere Leben zu sammeln. In der heutigen Zeit ist es nicht immer selbstverständlich, anderen Menschen in schwierigen Situationen in uneigennütziger Weise beizustehen. Gerade deshalb möchte ich allen Junghelferinnen und -helfern des THW danken. Euer ehrenamtliches Engagement ist ein Zeichen für hohe soziale Kompetenz

und den Willen, Verantwortung zu übernehmen.

Für das diesjährige Jugendlager des THW in Trier wünsche ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, ihren Betreuern und den Organisatoren unterhaltsame Tage sowie einen fairen Wettkampf.

Dietrich Wersich

THW-Jugend Hamburg Bergedorf

Hobby Helfen

Unsere Jugendgruppe besteht aus 32 Junghelfern, darunter vier Mädchen. Unter den 28 Jungen befindet sich einer, der eine erhebliche geistige Behinderung hat. Die Jugendgruppe besteht aus vier Trupps, die sich aus zwei Wettkampftrupps, einem „Allstars“- und einem Neulingstrupp zusammensetzen. Unser Ortsverband ist in zwei Technische Züge aufgeteilt, wobei dem ersten Zug die Fachgruppe Elektroversorgung zugeordnet ist und dem zweiten Zug die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen. Wir unternehmen im Jahr zwei bis drei Ausfahrten wie zum Beispiel nach Goslar, Luckenwalde oder zur Festung Grauer Ort an der Nordsee. Zwischendurch machen wir auch Ausflüge, zum Spaß und zur Abwechs-

lung der Jugendgruppe. Gerne nehmen wir auch an gemeinsamen Ausflügen mit anderen Jugendgruppen teil. Im letzten Jahr waren wir im Heide-Park Soltau und alle Hamburger Jugendgruppen waren mit von der Partie. Wir alle sind beim THW, weil wir Spaß daran haben, anderen Menschen helfen wollen und es ein Hobby von uns ist. Uns werden viele Sachen beigebracht, die wir sonst nirgendwo lernen können. Uns macht es auch sehr viel Freude, an Öffentlichkeitsveranstaltungen teilzunehmen, wie zum Beispiel beim Rathausfest, bei den Bergedorfer Kindertagen oder dem Sommerfest des örtlichen Sportvereins. Wir bilden eine Gruppe und wollen lernen, zusammen zu arbeiten. Teamwork ist für

uns sehr wichtig. Auch die Jüngeren und Kleineren sind bei uns gleichberechtigte Mitglieder der Gruppe. Beim THW kommen oft neue Freundschaften zustande.



Hessen

Roland Koch, Geschäftsführender Ministerpräsident des Landes Hessen

Vielseitig engagierte Einsatztruppe



Zum 12. Bundesjugendlager des THW übermittle ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern meine herzlichsten Grüße.

Aus den Anfängen des THW vor vielen Jahren erwuchs im Lauf der Jahrzehnte auf ehrenamtlicher Basis eine qualifizierte, technisch professionell ausgerüstete und vielseitig engagierte überregionale Einsatzgruppe für Hilfeleistungen sowie technische Spezial-einsätze bis hin zu Katastropheneinsätzen und zu technisch-humanitärer Hilfe im Ausland. Solidarisches Bewusstsein,

gemeinschaftliches Handeln im Dienst am Mitmenschen und am Gemeinwesen, mit Kompetenz, Erfahrung und Einsatz miteinander und füreinander aktiv sein, das zeichnet das Technische Hilfswerk und seine freiwilligen Helferinnen und Helfer aus. Im Bundesverband werden den Jugendlichen die gemeinsamen und praktischen Prinzipien des Technischen Hilfswerkes nahe gebracht.

Auch bei uns in Hessen sind erfreulich viele Jugendliche in Verbänden, Vereinen und Organisationen aktiv, die bereit sind, sich ehrenamtlich in den verschiedensten Lebensbereichen für das Gemeinwohl zu betätigen. Dieses Treffen in Trier gibt

allen die Gelegenheit, sich auszutauschen, kennen zu lernen und Freundschaften zu schließen. Den zahlreichen Jugendlichen in unserem Land danke ich für ihr ehrenamtliches Engagement für das THW sehr herzlich. Mit meinem Dank für diese hervorragende Arbeit verbinde ich die besten Wünsche für die Zukunft.

Roland Koch

THW-Jugend Dillenburg

Allen einen fairen Wettkampf

Unser Ortsverband befindet sich mit seinem technischen Zug und der Fachgruppe Räumen in der Oranienstadt Dillenburg in Hessen. Dillenburg liegt etwa 100 Kilometer nördlich von Frankfurt am Main an den Grenzen zu Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Mit seinen rund 26.000 Einwohnern ist Dillenburg eine "mittelgroße Kleinstadt", die sieben Stadtteile hat. Wir gehören zum Geschäftsführer-bereich Gießen und zum Länderverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland.

Unsere beiden Jugendgruppen wurden 1990 gegründet und bestehen heute aus 26 Jung Helfern im Alter von zwölf bis 17 Jahren (darunter eine Jung Helferin) und sechs Betreuern.

Wir treffen uns alle zwei Wochen samstags zum Dienst in unserer Unterkunft. Neben dem Üben der THW-typischen

Themen, wie zum Beispiel Ausleuchten, Bewegen von Lasten oder Stiche und Bunde, kommen auch Freizeitaktivitäten nicht zu kurz. Dazu zählen Schwimmbadbesuche, ins Kino gehen oder Wasserskifahren und noch vieles mehr.

Wir haben bisher an neun Landes- und zwei Bundesjugendwettkämpfen teilgenommen. Beim letzten Bundeswettkampf belegten wir einen erfolgreichen dritten Platz. Bei unseren insgesamt neun Landeswettkämpfen belegten wir dreimal den ersten Platz.

Neben der Vorbereitung auf den Dienst als Helfer im THW unternehmen wir oftmals auch gemeinsame Aktionen mit Jugendgruppen anderer Hilfsorganisationen sowie verschiedene Übungen oder auch Freizeiten.

Im Internet sind wir selbstverständlich auch vertreten. Virtuell erreicht man uns über www.thw-jugend-dillenburg.de.

Wir freuen uns schon auf die diesjährige Teilnahme am Bundesjugendwettkampf in Trier, drücken allen Mannschaften die Daumen und wünschen allen einen fairen Wettkampf.



Grußworte / Bundeswettkampf

Mecklenburg-Vorpommern



Dr. Harald Ringstorff, Ministerpräsident des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Lager wird durch Euch zum Ereignis



Liebe Mitglieder der THW-Jugend,

ein Bundesjugendlager ist immer etwas Besonderes. Schon deshalb, weil es nur alle zwei Jahre stattfindet. Und es sind

besondere Orte, an denen Ihr zusammenkommt. Beim letzten Mal war das in der lebendigen mecklenburgischen Hansestadt Wismar an der Ostsee, Weltkulturerbestätte und Tor nach Skandinavien. In diesem Jahr ist es – am anderen Ende Deutschlands – die alte Bischofsstadt Trier an der Mosel mit ihren Weinbergen und den Bauten aus der Römerzeit.

Noch mehr aber wird das Bundesjugendlager durch Euch selbst zum Ereignis. Wenn 4.000 junge Menschen aus allen Bundesländern sich zu Spiel und Sport, Technik und Teamarbeit für eine gute Sache treffen, das ist schon etwas Besonderes. Aus Mecklenburg-Vorpommern werden fünf Jugendgruppen mitmachen.

Ich bin sicher: Das 12. Bundesjugendlager wird wieder ein Höhepunkt mit viel Spannung, Eindrücken und neuen Erfahrungen sein. Jeder Mensch braucht solche Höhepunkte, aber eine große Gemeinschaft braucht sie auch. Die Freude in der Gemeinschaft gibt Freude am Helfen, am Einsatz für andere. Und darum geht es beim THW ja.

Allen wünsche ich in Trier viel von dieser Freude und erlebnisreiche, unvergessliche Tage in der Gemeinschaft der THW-Jugend.

Dr. Harald Ringstorff

THW-Jugend Pasewalk

Freundschaften in alle Richtungen

Der Ortsverband Pasewalk, mit seinem Technischen Zug und der Fachgruppe Räumen liegt im GFB Stralsund des Länderverbandes Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein. Der Ortsverband und die Jugendgruppe wurden im Jahr 1993 gegründet. Zu der Jugendgruppe zählen heute zwei Junghelferinnen und 18 Junghelfer sowie zwei Jugendbetreuer.

Auch die damaligen Junghelfer, die mittlerweile in den Technischen Zug beziehungsweise die Fachgruppe übernommen wurden, konnten etliche Landeswettkämpfe sowie drei Bundeswettkämpfe bestreiten und sind immer noch bei der

Ausbildung der Jugend dabei. Sie unterstützen ihren Jugendbetreuer Michael Dummer frei nach dem Motto „Wir lernen, um anderen zu helfen“. Da der Ortsverband und die Jugendgruppe eine gute Freundschaft zu den Feuerwehren und Jugendfeuerwehren im Landkreis Uecker-Randow, dem DRK, der Landes- und der Bundespolizei hat, darf die Jugendgruppe auch bei deren Übungen nicht fehlen. Auch etliche Schulen, Vereine und Betriebe nutzen die Gelegenheit, ihren im Landkreis liegenden THW-Ortsverband zu besuchen. Schon heute freuen sich alle auf die Teilnahme der Jugendgruppe am Bundeswettkampf und drücken für eine

gute Platzierung kräftig die Daumen. Wenn ihr mehr über die Arbeit im Ortsverband wissen wollt, könnt ihr auf www.thw-pasewalk.de mal reinschauen.



Niedersachsen

Christian Wulff, Ministerpräsident des Landes Niedersachsen

Zukunftsweisende Jugendarbeit



Die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk und hier insbesondere der Länderverband Bremen/Niedersachsen ist seit Jahren ein zuverlässiger und kompetenter Partner in allen

Belangen des Katastrophenschutzes. Ich freue mich, dass in dieses großartige ehrenamtliche Engagement zu Gunsten der Allgemeinheit auch junge Menschen frühzeitig eingebunden werden. Der THW-Jugend als Nachwuchsorganisation kommt hierfür eine besondere Bedeutung zu.

Für Mädchen und Jungen, die technisch interessiert sind, ihre Freizeit gerne mit anderen Jugendlichen verbringen und

dabei auch noch etwas für die Gesellschaft tun wollen, hält die THW-Jugend ein sehr gutes Angebot bereit. Seit dem letzten Jahr werden in einigen niedersächsischen Ortsverbänden schon so genannte Minigruppen für Kinder ab sechs Jahren mit großem Erfolg aufgebaut. Die Möglichkeit, spielerisch mit dem THW Kontakt aufzunehmen, ist zukunftsweisend.

Wie schon in den vergangenen Jahren bietet auch das diesjährige Bundesjugendlager sicher viele Gelegenheiten, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen sowie spielerisch technische Raffinessen zu erlernen. Der Wettkampf im Rahmen des Ferienlagers verspricht zugleich Höhepunkt und tolles Erlebnis zu werden. Der Wett-

kampfmannschaft aus dem Ortsverband Göttingen wünsche ich viel Erfolg. Ich bin sicher, dass die Jugendlichen unser Niedersachsen dabei gut und erfolgreich vertreten werden.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Bundesjugendlager 2008 wünsche ich frohe, unvergessliche und erlebnisreiche Tage in Trier.

Hannover, im März 2008

Christian Wulff

THW-Jugend Göttingen

In Wismar angesteckt

Wir haben um unsere Universitätsstadt Göttingen im Süden Niedersachsens ein weites Einzugsgebiet für unsere Jugendgruppe und machen daher unsere Aktivitäten (Dienste, Ausflüge etc.) an einem Samstag im Monat. Neben unserem Technischen Zug mit zwei Bergungsgruppen und drei Fachgruppen (Logistik/Material, Trinkwasserversorgung und Wasserschaden/Pumpen) besteht seit 1995 die Jugendgruppe. Seit 1999 nehmen wir regelmäßig an Bezirks- und Landesjugendlagern teil. 2006 war unsere erste Teilnahme an einem Bundesjugendlager. Rückblickend, angesteckt von so angenehmer Atmosphäre und solch schöner Erlebnisse beim Lager in Wismar – abgesehen von Unfällen einiger Junghelfer/innen, die ja immer mal passieren –, beschloss

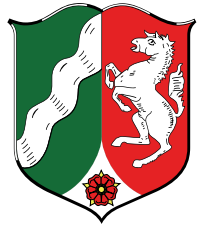
unsere Jugendgruppe im Frühjahr 2007 am nächsten Landeswettkampf teilzunehmen. Es war die erste Teilnahme an einem Wettkampf überhaupt! So setzten sich alle das Ziel, nicht letzter zu werden. An einem äußerst heißen Wettkampftag im August konnten alle geforderten Aufgaben derart gut bewältigt werden, dass am Ende sogar der erste Platz errungen wurde. Was für eine Freude! Mit diesem Ergebnis hatte keiner gerechnet. Jetzt sind wir Landessieger! Mit der Gewissheit, im Sommer 2008 beim Bundeswettkampf unser Land wie auch unsere Stadt vertreten zu können, mussten sich alle ans Werk machen, sich so gut wie möglich vorzubereiten: einige ältere Junghelfer/innen können nicht mehr in der Mannschaft sein und die jüngeren mussten

fleißig üben ... Mal sehen, welches Ergebnis bei diesem Wettkampf herauskommt. Derzeit sind vier Mädchen und zwanzig Jungen in der Jugendgruppe aktiv. Hoffentlich können davon auch viele am Bundesjugendlager in Trier teilnehmen.



Grußworte / Bundeswettkampf

Nordrhein-Westfalen



Jürgen Rüttgers, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

Es geht nicht nur ums Kräftemessen



Ich grüße herzlich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 12. Bundesjugendlagers der THW-Jugend und ganz besonders natürlich die Jugendgruppen aus Nordrhein-Westfalen! Toi, toi, toi für den bevorstehenden Wettkampf in der altherwürdigen Stadt Trier!

Das Ringen um Punkte, Plätze und Pokale beim Bundesjugendlager hat inzwischen Tradition und gehört zu den herausragenden Ereignissen der THW-Jugend. Es geht aber nicht ausschließlich ums

Kräftemessen der Landessieger. Das alle zwei Jahre stattfindende Camp soll auch Ansporn sein, sich weiterhin zu engagieren. Der Einsatz der haupt- und der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des THW verdient großen Respekt. Seine Freizeit zu opfern, sich womöglich selbst in Gefahr begeben zu müssen, um bei Unglücksfällen und Naturkatastrophen anderen Menschen in Not zu helfen, das erfordert nicht nur Mut und eine solide Ausbildung - das setzt viel Mitmenschlichkeit voraus.

Umso mehr freue ich mich, dass das Interesse gerade junger Menschen, beim THW

mitzuwirken, nicht nachlässt! Ich wünsche allen eine schöne Zeit in der alten Kaiserstadt: interessante Begegnungen, neue Eindrücke und vor allem viel Spaß beim 12. Bundesjugendlager!

Jürgen Rüttgers

THW-Jugend Wuppertal

Voller Optimismus

1929 entstand durch den Zusammenschluss der damaligen Städte Barmen und Elberfeld Wuppertal. Heute zählt die Großstadt im Bergischen Land 360.000 Einwohner und präsentiert sich mit viel Grünflächen und Natur. Das Wahrzeichen hängt kopfüber an einem über 13 Kilometer langem Stahlgewölbe, welches quer durch die Talachse geht: Der Schwebebahn. Aus ihr sprang 1950 ein Zirkuselefant hinunter in die Wupper und machte das Verkehrsmittel weltberühmt. Die THW-Jugend gibt es seit 1984, heute besteht die Gruppe aus 18 Jugendlichen von zehn bis 17 Jahren. Jugendbetreuer sind Wolfgang Kotter und Sandra Oechler, beide haben selber als Jugendliche im THW angefangen. Nach mehrjähriger Pause hat die Wuppertaler Jugendgruppe 2007 wieder an einem

Wettkampf teilgenommen. Aufgrund der Größe des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen erfolgten dabei zunächst Vorentscheidungen auf Bezirksebene. Beim Bezirkswettkampf in Heiligenhaus am 21. April 2007 dann die Überraschung: Wuppertal belegte den ersten Platz und qualifizierte sich somit für den Landeswettkampf. Also war wieder Üben angesagt. Zwei Monate später musste dann unter sieben Mannschaften der Landessieger gefunden werden. Auch hier schafften es die Wuppertaler wiederum auf die oberste Stufe des Siegertreppchens. Die Fahrkarten nach Trier waren damit gebucht. Nun heißt es bereits zum dritten Mal, sich auf den Wettkampf vorzubereiten. Die Schwierigkeit: Mehrere Jugendliche, die noch in Haltern dabei waren, dür-

fen in Trier nicht mehr teilnehmen. Sie sind mittlerweile 18 und zu den Aktiven gewechselt. Doch auch mit einer neuen und jungen Mannschaft geht die Wuppertaler THW-Jugend voller Optimismus in den Wettkampf.



Saarland

Peter Müller, Ministerpräsident des Saarlandes

Vorbilder unserer Gesellschaft



Egal ob im In- oder Ausland: Wenn Naturkatastrophen ganze Landstriche verwüsten, Kriege nur Trümmer zurücklassen oder sonstige humanitäre Hilfe von Nöten ist, die Helfer des Technischen

Hilfswerks sind stets mit Rat und Tat zur Stelle. Mutige, engagierte und sachkundige Menschen aus ganz Deutschland nehmen durch ihren ehrenamtlichen Dienst im THW eine Vorbildfunktion ein und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Gesellschaftsleben in ihren Gemeinden. Vorbilder sind auch die vielen Mitglieder der THW-Jugend e.V., die in der ältesten deutschen Stadt Trier zu ihrem 12. Bundesjugendlager zusammengekommen sind.

In unserer heutigen Zeit, in der viele Kinder und Jugendliche sich immer mehr dem passiven Freizeitkonsum widmen, engagiert sich der THW-Nachwuchs aktiv

für seine Mitmenschen und dies noch neben dem großen Zeitaufwand für Familie, Freunde und Schule. Eine Leistung, die große Anerkennung und Lob verdient.

Jedoch ist die THW-Jugend nicht nur Zweckgemeinschaft mit dem Ziel einer fundierten Katastrophenschutz Ausbildung, vielmehr bietet der Verein Platz zum gemeinsamen Feiern, Spielen und zur Integration. Gemeinschaftsgefühl und Kameradschaft werden im THW groß geschrieben.

Das fröhliche Feiern wird wohl auch das Geschehen im Bundesjugendlager dieses Jahres bestimmen, wenn Gruppen des THW aus der ganzen Bundesrepublik zusammentreffen. Aber die Jugendlichen werden auch eindrucksvoll beweisen, was sie im Bereich der technischen Hilfeleistung gelernt haben. Beim Bundeswettkampf der THW-Jugend werden sich Teams aus allen 16 Bundesländern miteinander messen, um die beste Jugendgruppe zu ermitteln.

Mit der THW-Jugend Freisen, dem Landesieger des Jahres 2007, ist das Saarland beim Bundeswettkampf hervorragend vertreten. Fünfmal schon konnten die jungen Helfer aus dem THW-Ortsverband Freisen den ersten Platz im Bund für das Saarland erringen. Eine beachtliche Leistung und ich drücke dem Freisener THW die Daumen, dass es auch dieses Jahr wieder erfolgreich ist.

Ich wünsche dem Bundesjugendlager einen fröhlichen und gelungenen Verlauf in heiterer Atmosphäre und den Teilnehmern aus ganz Deutschland ein erfolgreiches Abschneiden bei den Wettkämpfen in der alten Kaiserstadt Trier.

Peter Müller

THW-Jugend Freisen

Auch sozial stark engagiert

Die Gemeinde Freisen mit ihren zur Zeit rund 8.500 Einwohnern liegt im Nordosten des Saarlandes, nahe der Grenze zu Rheinland-Pfalz, zwischen den Mittelgebirgen Westrich und Hunsrück.

Unsere Jugendgruppe, die 1978 gegründet wurde, besteht aus Jugendlichen im Alter von zehn bis 17 Jahren. Jeden Mittwoch von 18:00 bis 20:30 Uhr treffen sich die derzeit 31 Junghelfer, sechs Mädchen und 25 Jungen, zu Ausbildung und Gruppenabend in der THW-Unterkunft. Verantwortlich für die Jugendlichen ist ein Betreuerteam von Helfern des Ortsverbandes unter der Führung der Jugendbetreuer Stefan Schu-

macher und Jochen Schneider. Neben der fachtechnischen Ausbildung werden auch jugendpflegerische Maßnahmen, wie zum Beispiel Schwimmbadbesuche, Eislaufen, Besichtigungen und Spieleabende durchgeführt. Auch als Teilnehmer beim Rosenmontagsumzug darf unsere Jugendgruppe nicht fehlen. Beim Freisener Weihnachtsmarkt übernimmt man Auf- und Abbau des gemeinsam von THW und DRK betriebenen Verkaufshäuschens. Im sozialen Bereich engagiert sich die Jugendgruppe stark. So werden Kleidersammlungen des DRK unterstützt, Maßnahmen der Gemeinde beziehungsweise der Schulen mitgetragen,

sowie Umwelt-Aktionen wie „saarland picobello“ durchgeführt.



Grußworte / Bundeswettkampf

Sachsen

Stanislaw Tillich, Ministerpräsident des Landes Sachsen

Teamwork ist gefragt



Liebe Mitglieder der THW-Jugend,

ich erinnere mich noch gut an die verheerende Flutkatastrophe bei uns in Sachsen im August 2002. Viele Helfer des THW waren unermüdlich im Einsatz, um Schäden zu beheben und Menschenleben zu retten.

Dass sich bereits Kinder und Jugendliche beim THW engagieren, um später anderen Menschen uneigennützig zu helfen, ist in unserer Gesellschaft alles andere als selbstverständlich. Dieses Engage-

ment verdient höchste gesellschaftliche Anerkennung.

In den bundesweiten Jugendgruppen des THW erhaltet Ihr eine technische Ausbildung, die Euch Erste Hilfe und das richtige Verhalten an Einsatzstellen ermöglicht. Bei Eurem Bundesjugendlager und den Wettkämpfen kommt aber auch der Spaß in der Gemeinschaft mit Anderen nicht zu kurz.

Beim zentralen Bundeswettkampf vertritt die Landesgruppe Görlitz den Freistaat Sachsen im Kampf um den Titel als „Beste Jugendgruppe 2008“. Es geht darum, nicht nur schnell zu sein, sondern

auch spielend unter Beweis zu stellen, dass man ein kundiger THW-Helfer ist. Konzentration, Teamwork und handwerkliches Geschick sind hierbei gefragt. Ich drücke den Görlitzern ganz fest die Daumen.

Allen Teilnehmern des Bundesjugendlagers wünsche ich eine interessante und bereichernde Woche in Trier!

Stanislaw Tillich

THW-Jugend Görlitz

Zum vierten Mal dabei

Die THW-Jugend Görlitz ist mit ihrem Heimort als östlichste Jugendgruppe des THW in der Bundesrepublik Deutschland gelegen. Diese wurde 1992 gegründet und ist damit die zweitälteste Jugendgruppe in Sachsen.

In ihrer bisherigen Laufbahn gewannen die Görlitzer zum vierten Mal den Landesjugendwettkampf und nimmt dem-

zufolge zum vierten Mal am Bundeswettkampf teil. Neben der fachlichen Ausbildung arbeitet die Görlitzer Jugendgruppe auch gern projektbezogen. Als Beispiel wird sehr gern das Fledermaus-Projekt genannt. Hier wurden unter der Leitung von Fachexperten alte Munitionsbunker (welche zu Kriegszeiten in den Wäldern errichtet worden waren) zu Fledermaus-Behausungen umgebaut.



Sachsen-Anhalt

Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt

Aufgaben gemeinsam angehen



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des THW-Bundesjugendlagers,

ich grüße alle Kinder und Jugendlichen, die aus ganz Deutschland zum 12. Bundesjugendlager der

THW-Jugend nach Trier gekommen sind. Höhepunkt ist einmal mehr der Bundeswettkampf, der immer wieder die hervorragende Nachwuchsarbeit des Technischen Hilfswerks unterstreicht. Dort gibt es bei anspruchsvollen Aufgaben Gelegenheit, Können und Geschicklichkeit im Umgang mit technischem Gerät und im Lösen einsatznaher Situationen zu beweisen.

Ich freue mich, dass Jugendgruppen aus Stendal und Calbe/Saale beim Bundeslager vertreten sind und drücke der für den Bundeswettkampf qualifizierten Gruppe aus Calbe besonders die Daumen. Ich wünsche aber auch den Mädchen und Jungen aus den anderen Bundesländern viel Erfolg.

Auch in diesem Jahr haben THW und THW-Jugend ein abwechslungsreiches Programm für die fast 4.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer organisiert. Von hohem Stellenwert ist dabei das Gemeinschaftserlebnis. Teamfähigkeit und Zusammengehörigkeitsgefühl werden ebenso gefördert wie Eigeninitiative. Aufgaben, die man gemeinsam angeht, kann man besser lösen als allein.

Aber auch Spiel und Spaß kommen beim Bundesjugendlager bestimmt nicht zu kurz. Ich wünsche Euch viel Freude am fröhlichen Miteinander, das noch durch die Teilnahme der Jugendfeuerwehr aus dem polnischen Gorzow bereichert wird. Es wäre erfreulich, wenn daraus auch dauerhafte Freundschaften entstehen, die über große Entfernungen hinweg gepflegt werden.

Prof. Dr. Wolfgang Böhmer

THW-Jugend Calbe

Schon viel gemeinsam erlebt

Wir sind die Jugendgruppe des Ortsverbandes Calbe (Saale). Calbe befindet sich rund 30 Kilometer südlich von Magdeburg. Unsere Jugendgruppe existiert seit der Gründung des Ortsverbandes im Jahre 1996. Seit acht Jahren ist der ehemalige Jugendliche Christian Reichelt unser Jugendbetreuer. Unsere Jugendgruppe besteht zur Zeit aus 15 Mädchen und Jungs im Alter von zwölf bis 17 Jahren. In dieser Gruppe haben wir schon viel erlebt und gemeinsam gemeistert. Hierzu gehört der Aufbau und die Einrichtung eines neuen Jugendzimmers sowie viele gemeinsame Ausflüge und Fahrten. Neben den Ausflügen und Fahrten wie ins Bundesjugendlager kommt natürlich auch die gemeinsame Ausbildung nicht zu kurz. Zweimal pro Monat wird eine entsprechende Ausbildung durch den Jugendbetreuer und in Zusammenarbeit mit den Bergungsgruppen des Ortsverbandes durchgeführt. Die Ausbildung an den technischen Geräten des Ortsverbandes

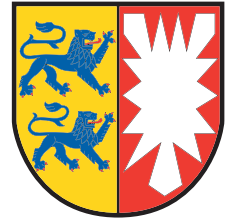
bereitet uns sehr viel Spaß und gibt uns die Möglichkeit, an Wettkämpfen mit anderen Jugendgruppen teilzunehmen. Die Stadt Calbe (Saale) kann auf eine über 1071-jährige Geschichte zurückblicken. Erstmals erwähnt wurde „calvo“ in einer Urkunde Kaiser Otto I. im Jahre 936. Schon 1160 erhielt die Stadt das Marktrecht. Wegen des guten Ackerbodens und ihrer günstigen Lage an einer wichtigen Fernhandelsstraße von Norden nach Süden und über die Saale entwickelte sich Calbe stetig weiter. Heute lädt eine Stadt im Grünen mit rund 11.300 Einwohnern zum Verweilen ein. Auch Calbes Umgebung ist lebens- und lebenswert. Durchreisende sollten nicht versäumen, sich das Zentrum der Stadt anzusehen mit dem 1993/94 sanierten Marktplatz mit Rathaus, Roland und Hexenturm, dem ältesten Gasthaus, dem „Braunen Hirsch“ mit der Heimatstube und in unmittelbarer Nachbarschaft die St. Stephani-Kirche. Der Roland – Symbolfigur für städtische Freiheiten, für

Marktrecht und eine eigene Gerichtsbarkeit – wurde erstmals 1381 urkundlich erwähnt. Nach dem Rathausbrand 1875 wurde der Roland eingelagert, erst seit der 1000-Jahr-Feier 1936 steht er wieder vor dem Rathaus. Ein reizvoller Blick bietet sich aber auch dem Betrachter vom Saalebogen der Großen Fischerei auf das Wehr und Teile „Klein Venedigs“, wie die Calbenser liebevoll die Rückseite der Gebäudefront der Bernburger Straße bezeichnen.



Grußworte / Bundeswettkampf

Schleswig-Holstein



Peter Harry Carstensen, Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein

Vertrauen und Achtung führen zum Erfolg



Liebe Mädchen und Jungen im THW!

Manche von Euch können es bestimmt kaum noch erwarten. In diesem Jahr werdet Ihr vom 24. – 31. Juli im rheinland-pfälzischen Trier zu Eurem Bundesjugendlager zusammenkommen. Ich bin wirklich begeistert! Fast 4.000 junge Leute aus fast 200 Ortsverbänden werden sich in den Sommerferien kennenlernen, Freundschaften schließen und in Spiel und Sport Spaß haben. Damit macht Ihr auch auf Euer Engagement aufmerksam. Die Jugendgruppen im THW machen eine tolle Arbeit für junge Leute und sorgen dafür, dass das Technische Hilfswerk immer genügend Nachwuchs findet. Das kann gar nicht genügend gewürdigt werden.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern übermittle ich herzliche Grüße aus dem nördlichsten Bundesland! Sportlicher Höhepunkt ist der Wettkampf am 26. Juli. Jedes der 16 Bundesländer schickt sein Vertreterteam ins Rennen. Für den Bundeswettkampf 2008 drücke ich insbesondere der Jugendgruppe Bad Segeberg als schleswig-holsteinischer Mannschaft die Daumen.

Die gemeinschaftlich erbrachte Leistung steht beim Wettkampf wie beim Einsatz im Vordergrund. Sie prägt auch den Geist dieser Begegnung unter Euch jungen THWlern. Teamgeist, gemeinsames Training und gegenseitiges Vertrauen und Achtung führen zum Erfolg.

Ein besonderes Dankeschön geht an die Organisatoren und Veranstalter, an Betreuer, Freunde und Förderer, ohne

deren Hilfe ein solches Zusammentreffen so vieler junger Leute nicht durchführbar wäre.

Ich wünsche dem 12. Bundesjugendlager der THW-Jugend e.V. gutes Gelingen und Euch – den Teilnehmerinnen und Teilnehmern – viel Spaß. – In diesem Sinne: Auf nach Trier!

Ihr/Euer

Peter Harry Carstensen

THW-Jugend Bad Segeberg

Jugendarbeit auch mal abenteuerlich

Der Ortsverband Bad Segeberg gehört zum Geschäftsführerbereich Itzehoe und somit zum THW-Länderverband Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein. Der Ortsverband verfügt über einen Technischen Zug sowie die Fachgruppen Ortung und Wasserschaden/Pumpen. Am 11. August 1976 wurde die bis dahin dritte Jugendgruppe in Schleswig-Holstein mit zwölf Jung Helfern gegründet. Heute hat unsere Jugendgruppe drei weibliche und 30 männliche Mitglieder. Durch den Landessieg im letzten Jahr in Kaltenkir-

chen werden wir in Trier zum fünften Mal an einem Bundesjugendwettkampf teilnehmen. Wir nehmen nicht nur regelmäßig an Bundes- und Landesjugendlagern teil, sondern beteiligen uns auch gern an unterschiedlichen Aktionen, wie „MdB und THW – unsere Jugend ist O.K.“, Fußballturnieren, Übungen, Jungshelferlehrgängen, Internationalen Jugendbegegnung oder schnuppern, wie im letzten Sommer, mit einem selbstgebauten Floß Abenteuerluft auf den Spuren von Tom Sawyer und Huckleberry Finn.



Thüringen

Dieter Althaus, Ministerpräsident des Landes Thüringen

„Blaue Engel“ aus ganz Deutschland



Herzliche Grüße allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des 12. Bundesjugendlagers der THW-Jugend im Juli 2008 in Trier!

Eine Woche lang treffen sich rund 4000 Junghelfer aus mehr als 200 Ortsverbänden in der Moselmétropole, um Freundschaften zu knüpfen, sich auszutauschen, sich beim Bundeswettkampf zu messen und gemeinsam Spaß zu haben – darunter auch sechs Thüringer Jugendgruppen. „Blaue Engel“ aus ganz Deutschland, die allesamt eine Sache verbindet: die Bereitschaft, sich freiwillig für andere, für unser Gemeinwesen zu engagieren. Dafür Euch allen vielen Dank!

Nicht ohne Grund denken viele Menschen, wenn nach Ehrenamt bei Jugendlichen gefragt wird, zuerst an die Mitglieder der THW-Jugend. Die Angebote der THW-Jugendgruppen ziehen viele junge Menschen an, weil sie sich hier sinnvoll einbringen können und weil gemeinsame Unternehmungen wie Grillabende und Zeltlager das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. Und nicht zuletzt, weil sich beim THW eine Menge lernen lässt: Brücken bauen, Erste Hilfe leisten, Einsatzstellen sichern, Keller leer pumpen oder Verletzte transportieren. Technische Hilfeleistungen, auf die es bei späteren Einsätzen ankommt. Aus gutem Grund wird das Technische Hilfswerk seit über 50 Jahren als „schnelle Eingreiftruppe der Republik“ geschätzt – auch international.

Ganz im Sinne der zahlreichen römischen Spuren in Trier heißt das Motto beim 12. Bundesjugendlager „Campus liberorum et technicorum“ – Lager der Jugend und der Technik. Ich wünsche Euch allen eine gute, ereignisreiche und schöne Zeit in der „Römerstadt“! Selbstverständlich drücke ich der Thüringer Jugendgruppe aus Apolda für den Bundeswettbewerb ganz besonders die Daumen.

Dieter Althaus

THW-Jugend Apolda

Spaß bei der Ausbildung

Wir sind die Jugendgruppe des Ortsverbands Apolda (Thüringen). Apolda befindet sich gut 30 Kilometer von der Geschäftsstelle Erfurt entfernt. Unsere Jugendgruppe wurde 1996 gegründet. Seit drei Jahren ist Susen Klimke unsere Jugendbetreuerin und „Chefin“. Unsere Jugendgruppe besteht zur Zeit aus 15 Mädchen und Jungen im Alter von zehn bis 17 Jahren.

Neben den vielen gemeinsamen Ausflügen und Fahrten zum Beispiel ins Bundesjugendlager kommt natürlich auch die

gemeinsame Ausbildung nicht zu kurz. Zweimal pro Monat wird eine entsprechende Ausbildung durch die Jugendbetreuerin und in Zusammenarbeit mit den Bergungsgruppen des Ortsverbands durchgeführt. Die Ausbildung an den technischen Geräten des Ortsverbands bereitet uns sehr viel Spaß und gibt uns die Möglichkeit, an Wettkämpfen mit anderen Jugendgruppen teilzunehmen.

Wir freuen uns auf ein sehr schönes Bundesjugendlager 2008 in Trier.



Bundeswettkampf

Bundeswettkampf

Gesucht: die Besten der Besten der Besten

1. Tag der Veranstaltung

Samstag, 26. Juli 2008

2. Ort

Wettkampfgelände am Messepark Trier

3. Wettkampfgruppen

Am Wettkampf nehmen die Sieger der Landesverbände mit je zehn Junghelfern und einem Betreuer teil. Im Verletzungsfall eines Teilnehmers kann dieser nach Absprache mit dem Bahnschiedsrichter (BSR) durch einen Ersatzhelfer ausgetauscht werden.

4. Bekleidung

Die Junghelfer tragen ihre Junghelferbekleidung, Schutzhelm und Schnürstiefel. Schutzhandschuhe gemäß EN 388 müssen nach UVV getragen werden.

5. Teilnahmebedingungen

Es dürfen nur Junghelferinnen und Junghelfer, die nach dem 26. Juli 1990 geboren sind, eingesetzt werden. Die Teilnehmerliste inklusive zwei Ersatzhelfern und Betreuer ist spätestens am 25. Juli 2008, 20:00 Uhr bei der Lagerleitung abzugeben. Die Altersangaben müssen durch Vorlage eines amtlichen Dokuments (Kinder-/Personalausweis in Kopie – keine Originaldokumente!) bestätigt werden. Teilnehmer, die kein gültiges Dokument vorlegen, sind vom Wettkampf ausgeschlossen.

6. Zu den Wettkampfaufgaben

6.1 Allgemeines

Für die Erfüllung der Wettkampfaufgaben stehen jeder Wettkampfgruppe max. 120

Minuten zur Verfügung. Die Wettkampfbahnen werden am 25.07.2008 bei der Einweisung der Betreuer ausgelost. Die Aufgabe der Betreuer ist, die Verbindung zwischen den Schiedsrichtern und der Wettkampfgruppe herzustellen. Betreuer dürfen in der Wettkampfbahn Anweisung geben, jedoch nicht mitarbeiten.

6.2 Aufgaben

- 1: Bau eines Ufersteiges
- 2: Bewegen von Lasten
- 3: Bergungseinsatz bei Gebäudeschäden
- 4: Erste Hilfe
- 5: Transport Verletzter aus der Schadenstelle
- 6: Stromerzeuger und Beleuchtung
- 7: Transport von Wasser
- 8: Kartenkunde/ Sprechfunk
- 9: Geschicklichkeitsaufgabe (unbekannt)
- 10: Transparent der JGr/Fertigmeldung



Die Reihenfolge der Bearbeitung ist freigestellt, sofern nichts anderes ausgemacht ist oder die Aufgaben aufeinander aufbauen.



Stegebau mittels präzise verschnürter Hölzer.

6.3 Material

Das benötigte Material wird vom Ausrichter für alle Wettkampfbahnen bereitgestellt.

6.4 Gerät

Jede Wettkampfgruppe hat das erforderliche Gerät gemäß Liste in eigener Regie mitzuführen. Überzähliges Gerät wird durch den Bahnschiedsrichter sichergestellt.

6.5 Bewertung

Grundlage der Bewertung ist die Qualität der Arbeit und die Einhaltung der UVV, Zeitwertung nur bei Punktgleichheit! Schiedsrichterentscheidung ist endgültig.

6.6 Bekanntgabe der Fehler

Die Wettkampfgruppe hat die Möglichkeit, nach Beendigung ihrer Aufgaben eventuell gemachte Fehler vom Bahnschiedsrichter noch in der Wettkampfbahn mitgeteilt zu bekommen. Spätere Nachfragen sind nicht mehr möglich.

6.7 Material- und Geräteliste

Alle Materialien und Geräte, die auf der Bahn vorhanden sind, dürfen für alle Aufgaben eingesetzt werden.

Zur besonderen Beachtung:

- Teilnehmerzahl der Wettkampfmannschaft: maximal zehn Junghelfer, mindestens sechs Junghelfer
- Der Jugendbetreuer darf in der Wettkampfbahn Anweisungen geben, jedoch nicht mitarbeiten.
- Für alle Wettkampfaufgaben stehen der Wettkampfmannschaft maximal 120 Minuten zur Verfügung.

- Bei sehr warmer Witterung wird der Wettkampf für 15 Minuten unterbrochen. Diese Pause wird der Wettkampfzeit hinzugerechnet. Auf der Wettkampfbahn befindet sich ein schattenspendender Pavillon sowie Sitzgelegenheiten und Mineralwasser.
- Alle Wettkampfteilnehmer tragen Arbeitsanzug komplett und Schutzhelm, Schutzhandschuhe nach Bedarf.

- Sofortiges Einschreiten der Schiedsrichter bei Vernachlässigung der UVV sowie bei Gefahr für Leib und Leben.
- Weitere Informationen werden den Betreuern bei der Einweisung in die Wettkampfaufgaben am Freitag, 25.07.2008 um 20.00 Uhr bekannt gegeben.

Marco Hämmer, Matthias Oppold
Leiter Bundeswettkampf

1) Ufersteg

Bei der ersten Aufgabe gilt es für die Wettkampfmannschaften, einen zwei Meter breiten „Bach“ zu überqueren. Hierfür soll ein Ufersteg aus Holzbalken und Bohlen errichtet werden. Da auf beiden Seiten des Baches ein Widerlager für den Steg erstellt werden muss, ist es zunächst notwendig, aus Steckleitern und Holzbohlen einen Behelfsübergang zu bauen, um das notwendige Material und Gerät auf die andere Bachseite zu schaffen.

2) Bewegen von Lasten

Bei Aufgabe zwei wird durch ein Einsatzgerüstsystem (EGS) ein beschädigtes Gebäude dargestellt. In diesem werden noch verletzte Personen vermutet. Als Zugangsmöglichkeit zum Gebäude dient ein Kriechgang im Erdgeschoss. Dieser ist jedoch durch eine Mauer aus lose aufeinander gestapelten Kalksandsteinen versperrt. Um nun zu den Verletzten vordringen zu können, muss diese Mauer zunächst mit einer Brechstange soweit angehoben werden, bis genügend Platz ist, um mit Hydraulikstempel weiterarbeiten zu können. Beim Anheben darf jedoch die Mauer nicht umfallen. Fällt sie dennoch, muss sie erneut aufgestapelt und der Hebevorgang wiederholt werden.

3) Bergungseinsatz bei Gebäudeschäden

Nachdem die Mauer angehoben wurde, soll in der dritten Aufgabe zu den Verletzten im Gebäude vorgedrungen werden. Der Kriechgang ist teilweise noch durch Mauerreste versperrt. Diese müssen noch nach draußen abtransportiert werden. Ein weiterer Verletzter befindet sich auf einer Plattform in etwa 1,9 Metern Höhe, den die Junghelfer durch eine ans Gebäude angestellte Steckleiter erreichen können. Nach Auffinden der Personen ist eine fachgerechte Lagemeldung (Anzahl, Zustand und Ort des Auffindens der Verletzten) an den Schiedsrichter abzusetzen.

4) Erste Hilfe

Aufgabe vier sieht vor, dass die Verletzten unmittelbar nach Erreichen sofort eine

Erstversorgung erhalten. Bei der Person auf der Plattform muss dazu eine Kopfplatzwunde sachgerecht abgedeckt und der Verband gegen Abrutschen gesichert werden. Bei dem Verletzten im Erdgeschoss muss ein Druckverband am Bein angelegt werden. Die Versorgung und Vorbereitung zum Abtransport muss zeitgleich bei beiden Betroffenen geschehen. Wichtig ist für die Wettkampfgruppe, ihr Personal entsprechend einzuteilen.

5) Transport Verletzter aus der Schadensstelle

Im Anschluss müssen die Verletzten in Aufgabe fünf zu einer Verletztensammlung transportiert werden. Dafür wird der Verletzte aus dem Obergeschoss zunächst in eine Schleifkorbtrage umgelagert. Diese wird dann über eine aus Steckleitern gebaute schiefe Ebene abgelassen. Für die Rettung des im Erdgeschoss Liegenden ist es zunächst notwendig, diesen über eine Bergeschleppe durch den Kriechgang zu transportieren. Im Freien muss er auf eine Einheitskrankentrage umgelagert und zur Verletztenablage transportiert werden.

6) Stromerzeuger und Beleuchtung

Da angenommen wird, dass sich der „Einsatz“ bis in die späten Abendstunden ziehen könnte, muss bei Aufgabe sechs die Einsatzstelle weitläufig ausgeleuchtet werden. Dazu sollen die Gruppen Stative mit Halogenstrahlern aufbauen. An der Werkbank der Holzbearbeitungsstation ist eine Fluorex Leuchtstoff-Lampe zu befestigen, außerdem eine 230 V-Stromversorgung herzustellen. Ein Kabel muss dabei über den Steg verlegt werden.

7) Transport von Wasser

In Aufgabe sieben ist das Geschick der Junghelfer beim Transport von Wasser gefragt. Hierbei wird ein Wassereimer, welcher am Bach gefüllt wird, auf einer Krankentrage durch einen Hindernisparcours getragen. Am Ende füllen die Träger das Wasser in einen Mörtelkübel und begeben sich auf direktem Weg zurück zum Bach. Es erfolgen fünf Durchgän-

ge, und jeder Wettkampfteilnehmer muss mindestens einmal den Parcours durchlaufen. Während des Transportes darf der Eimer niemals gehalten oder gestützt werden.

8) Kartenkunde / Sprechfunk

Bei Aufgabe acht wird der Umgang mit Karte, Kompass und Funkgerät geprüft. Nachdem eine UTM-Karte mittels Kompass ausgerichtet wurde, erfragen die Junghelfer über ein fiktives Funkgespräch drei Koordinaten beim Schiedsrichter. Nach Erhalt müssen die Punkte auf der Karte gesucht und im Klartext dem Schiedsrichter übermittelt werden.



„Walle, walle manche Strecke“ ...

9) Geschicklichkeitsaufgabe

Die neunte Aufgabe wird den Teilnehmern erst vor Ort vorgestellt.

10) Transparent von Jugendgruppe / Fertigmeldung

Die zehnte und letzte Aufgabe fordert die Kreativität der Wettkämpfer. Bereits im Vorfeld soll ein drei mal ein Meter großes Transparent gestaltet werden. Dabei soll der Name der Gruppe und das Bundesland, für das sie antritt, sowie die Verbundenheit zu Stadt/Region/Land/Ortsverband und dessen Fachgruppe dargestellt werden. Dieses Transparent soll kurz vor Fertigmeldung der Gruppen an dem EGS angebracht werden.

Interview

Heute:
Marco Hämmer
 Referent Ausbildung



Schiedsrichter: Ein „Buch mit sieben Siegeln“?

Im THW sind fast alle Positionen, die es zu vergeben gibt, mit einer genauen Aufgabenbeschreibung hinterlegt und es sind exakte Voraussetzungen für den Besuch eines dazugehörigen Lehrgangs definiert. Hingegen ist der Werdegang des Wettkampfschiedsrichters für Bezirks-, Landes- und Bundeswettkämpfe in keinem Schriftstück umschrieben oder festgelegt. Ebenso gibt es auch keinen Lehrgang mit dem Inhalt „Wettkampfschiedsrichter“ oder die Festlegungen eines Mindestalters. Also haben wir uns bei Personen umgehört, die es wissen müssen, weil sie selbst welche sind: Schiedsrichter nämlich.

Die fast gleich lautenden Aussagen heißen, dass ein Schiedsrichter fachlich geeignet sein sollte und mit Kindern und Jugendlichen umgehen können müsste. Unter fachlicher Eignung wird zum Teil „nur“ die abgeschlossene Basisausbildung verstanden, teilweise jedoch eine Unterführerausbildung oder der Lehrgang „Prüfer Basisausbildung“ als Voraussetzung gewünscht. Auch die Umschreibung „sollte mit Kindern und Jugendlichen umgehen können“ wird

nicht genauer beschrieben. Um ein wenig Licht ins Dunkel zu bringen, haben wir den Referenten für Ausbildung der Bundesjugendleitung, Marco Hämmer, zu diesem Thema befragt:

JJ: Hallo Marco. Du bist seit einiger Zeit als Referent für Ausbildung der Bundesjugendleitung tätig. Was genau sind deine Aufgaben?

Marco Hämmer: Im Grunde genommen befasse ich mich mit allen Belangen rund um die Ausbildung der Junghelfer. Das ist ein sehr breites Feld, angefangen von den Bundeswettkämpfen, über die Überarbeitung des Ausbildungsleitfadens für Junghelfer bis hin zu diversen Neuerungen, die es vielleicht zukünftig geben wird (z.B. Leistungsabzeichen).

Das Thema Wettkampfschiedsrichter gehört neben vielen anderen auch zu Deinem Aufgabengebiet. Welche Voraussetzungen machen einen Helfer zum Schiedsrichter?

Die THW-Jugend hat (noch) keine Aufgabenbeschreibung und Anforderungsliste erstellt, in der die Anforderungen für die Zusatzfunktion „Jugend-Wettkampf-

Schiedsrichter“ festgelegt sind. Voraussetzungen für die Tätigkeit als Schiedsrichter sollten aber die abgeschlossene Basis-Ausbildung und die Ausbildung zum Prüfer Basisausbildung sein. Gutes Führungs- und Einschätzungsvermögen sind ebenfalls von großem Vorteil.



Maßarbeit.

Gibt es ein Mindestalter für Schiedsrichter?

Nein, es gibt 19-jährige oder auch 60-jährige Schiedsrichter, die ihre Aufgabe, nämlich Junghelfer bei der Erledigung von fachspezifischen THW-Tätigkeiten zu bewerten, einen absolut hervorragenden Job machen.

Nun ist im THW immer vieles in Bewegung, so auch Vorschriften und Richtlinien. Manches ändert sich, anderes wird abgeschafft, neue Vorschriften kommen hinzu. Wie bleibt ein Schiedsrichter auf dem aktuellen Stand?

Fachliche Kenntnisse erlangt der Wettkampfschiedsrichter durch seine fachtechnische Ausbildung beim THW. THW-Fachlehrgänge und Fortbildungslehrgänge dienen zur Erweiterung des Wissens. Oft sind Schiedsrichter auch im Ortsverband als Führungsperson oder Ausbildungsbeauftragte direkt mit der fachtechnischen Ausbildung betraut und müssen so immer auf dem aktuellen Ausbildungsstand bleiben.

Erwachsenenausbildung ist aber nicht gleich Jugendausbildung, oder?

Der Wettkampfschiedsrichter ist in den häufigsten Fällen auch in der Jugendaus-



Kräftig zupacken. Aber vorsichtig.

bildung auf Standortebene in irgendeiner Form mit eingebunden oder unterstützt hierbei. Bei dieser Tätigkeit lernt er die THW-Jugend kennen und kann dadurch seinen Ausbildungsstil und Umgang entsprechend von der „THW-Erwachsenen-Ausbildung“ auf die „THW-Jugendausbildung“ anpassen. Bei der Jugendausbildung lernt der angehende Wettkampfschiedsrichter auch sehr gut einzuschätzen, wie die Junghelfer einzeln und in der Gruppe bei der Ausbildung reagieren.

Wenn man bis hierher alle Voraussetzungen erfüllt, kann man also beim Bundeswettkampf als Schiedsrichter antreten?

richter aus diesem „Pool“ angesprochen, ob sie für den Schiedsrichterdienst zur Verfügung stehen.

Und wie komme ich in einen dieser Pools?

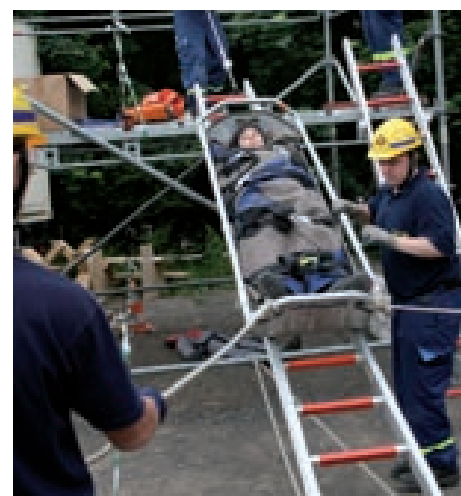
Ansprechpartner auf Bezirksebene ist der Bezirksjugendleiter. Auf Landesebene die Landesjugendleitungen und auf Bundesebene stehe ich als Ansprechpartner der Bundesjugendleitung zur Verfügung.

Aller Anfang ist schwer. Wird man als neuer Schiedsrichter gleich „ins kalte Wasser“ geworfen?

Mit dem Alter kommt die Erfahrung. Wenn ein THW-Helfer erstmals bei einem Jugend-

wettkämpfen kann diese Einweisung teilweise einen ganzen Tag dauern und wird stets einen Tag vor dem Wettkampf oder am Wettkampfmorgen durchgeführt. Die Schiedsrichter besprechen hier die vorab durch den Wettkampfleiter erarbeiteten Bewertungsbögen und probieren die Aufgaben teilweise in der Praxis aus.

Wie viele Schiedsrichter sind pro Wettkampfbahn vorgesehen?



Altbewährt – die schiefe Ebene.

Der Schiedsrichterdienst wird bei den Wettkämpfen immer im Team von mindestens zwei bis drei THW-Helfern ausgeführt. Bei Unsicherheiten kann man sich so absprechen oder den Oberschiedsrichter oder den Wettkampfleiter zur Beratung hinzuziehen. Übrigens prüft ein Helfer natürlich niemals eine Jugendgruppe aus seinem eigenen Ortsverband, um die Objektivität sicher zu stellen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Name: Marco Hämmer
Alter: 25 Jahre
Ortsverband: Gunzenhausen
Beruf: Student, Wirtschaftsingenieur
(schreibt gerade seine Diplomarbeit)
Hobbys: THW, Luftfahrt
Tätigkeiten im THW: stellv. Zugführer, Ausbilder Basis I, stellv. Bezirksjugendleiter Bezirk Mittelfranken, Referent für Ausbildung in Bayern

Steckbrief



Schiedsrichter, die am Bundeswettkampf eingesetzt werden, haben jahrelange Erfahrung auf Landesebene vorzuweisen. Ihre „Sporen“ hat sich diese Gruppe auf Bezirks- und Landesebene erworben. Jährlich wird der „Schiedsrichter-Pool“ aktualisiert. Bei den Landesjugendleitungen oder Ausbildungsreferenten in den Ländern wird angefragt, wen sie für geeignet halten, auch auf Bundesebene zu prüfen. In vielen Bezirken, Ländern und auch auf Bundesebene gibt es einen „Pool“ von Schiedsrichtern. Bei Wettkämpfen und Prüfungen werden Schieds-

wettkampf als Schiedsrichter fungiert, wird ihm natürlich ein erfahrener Schiedsrichter an die Seite gestellt.

Der Bundeswettkampf ist das Highlight des Bundesjugendlagers und wird immer wieder mit viel Spannung erwartet. Sicher eine Ehre dabei zu sein, gleichzeitig aber auch eine große Aufgabe für Schiedsrichter. Werden die Schiedsrichter auf den Bundeswettkampf noch mal speziell vorbereitet?

Vor jedem Wettkampf erfolgt eine gründliche und sehr detaillierte Einweisung der Schiedsrichter. Auf Landes- und Bundes-



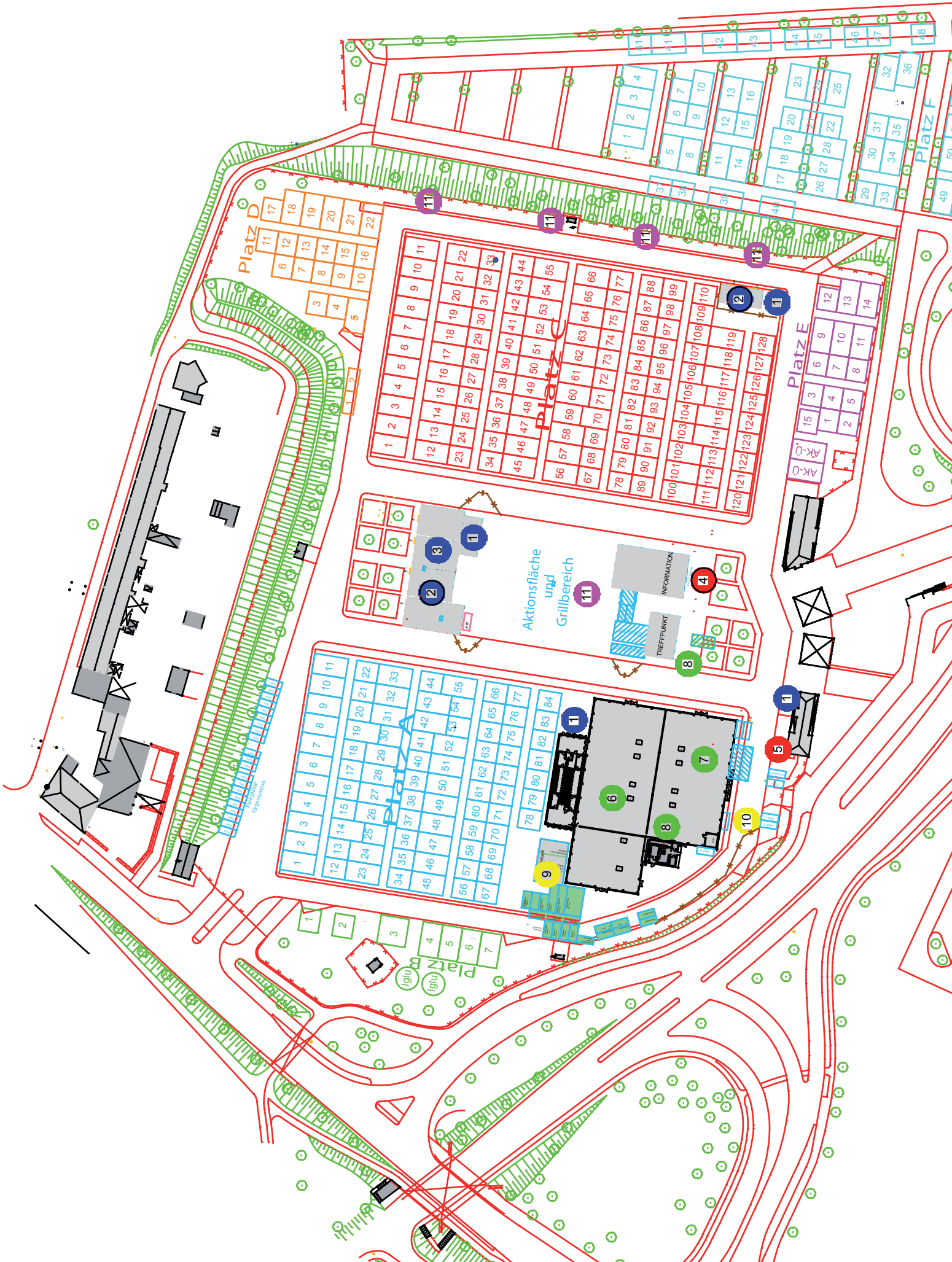
Ordnung muß sein.

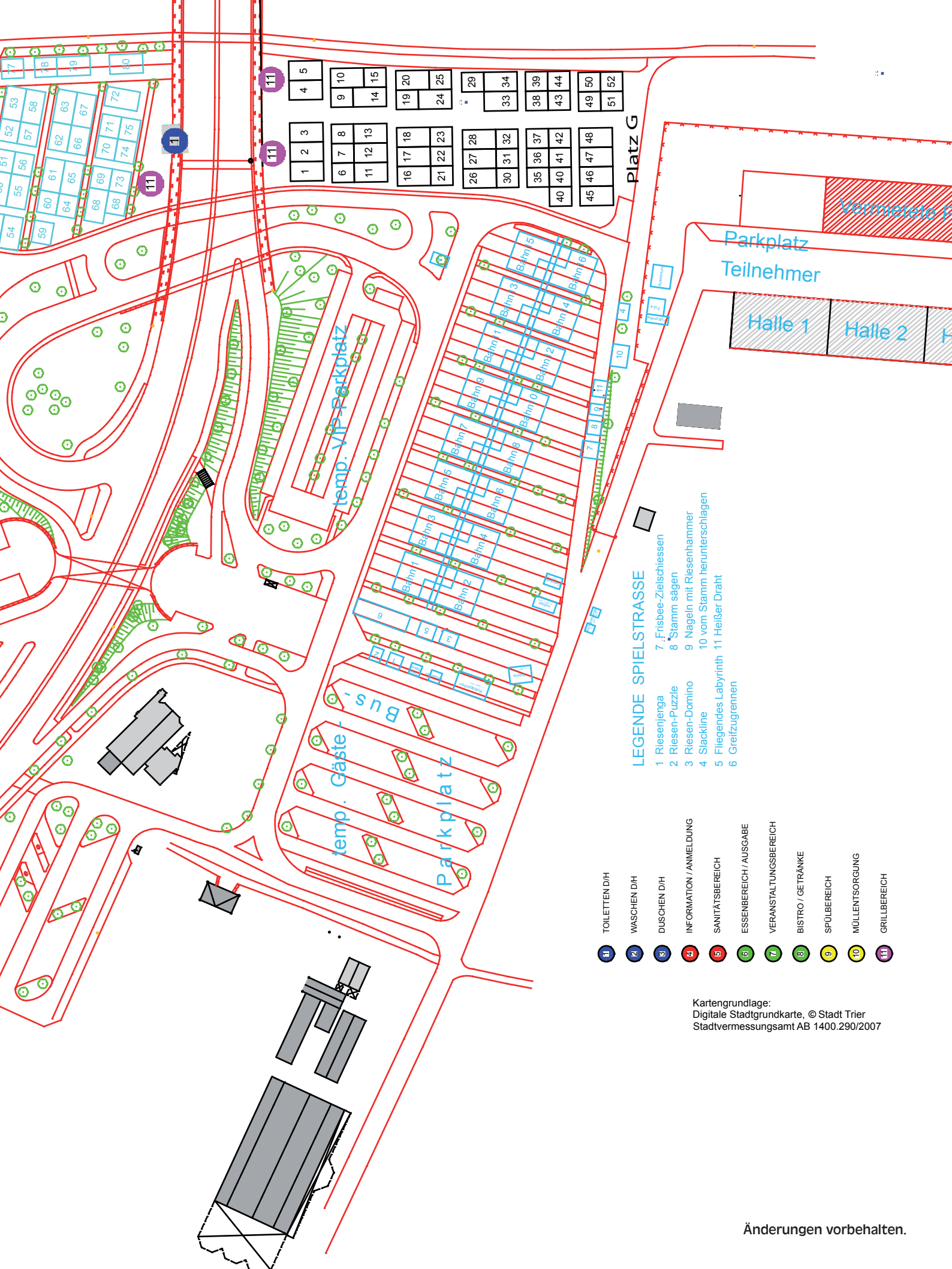


Fast wie Legosteine.



Geht das nicht auch einfacher?





- 1 TOILETTEN D/H
- 2 WASCHEN D/H
- 3 DUSCHEN D/H
- 4 INFORMATION / ANMELDUNG
- 5 SANITÄTSBEREICH
- 6 ESSENBEREICH / AUSGABE
- 7 VERANSTALTUNGSBEREICH
- 8 BISTRO / GETRÄNKE
- 9 SPÜLBEREICH
- 10 MÜLLENTSORGUNG
- 11 GRILLBEREICH

LEGENDE SPIELSTRASSE

- 1 Riesenjenga
- 2 Riesen-Puzzle
- 3 Riesen-Domino
- 4 Slackline
- 5 Fliegendes Labyrinth
- 6 Greifzugrennen
- 7 Frisbee-Zielschiessen
- 8 Stamm sägen
- 9 Nagein mit Riesenhammer
- 10 vom Stamm herunterzuschlagen
- 11 Heißer Draht

Kartengrundlage:
Digitale Stadtgrundkarte, © Stadt Trier
Stadtvermessungsamt AB 1400.290/2007

Interview

Heute:
Klaus Jensen
 Oberbürgermeister der
 Stadt Trier



Stadtoberhaupt ist überzeugt

Ihre Junghelfer setzen Zeichen

Jugend-Journal: Zunächst möchten wir die Gelegenheit nutzen, uns bei Ihnen für die gewährte Gastfreundschaft zu bedanken. Die Anfrage der THW-Jugend wurde in Ihrem Hause prompt positiv beantwortet und Unterstützung nicht nur zugesagt, sondern auch spürbar gewährt.

3.500 Jugendliche aus ganz Deutschland finden sich zum Zeltlager in Trier ein und senken den Altersdurchschnitt von Deutschlands ältester Stadt ganz nebenbei ab. Welche Gedanken kommen Ihnen im Zusammenhang mit dem Bundesjugendlager außerdem in den Sinn?

OB Klaus Jensen: Ich freue mich, dass so viele junge Menschen mit ihren Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern zu uns nach Trier kommen werden und den Trierer Bürgerinnen und Bürgern – egal ob groß oder klein – zeigen, dass sie gern, mit viel Spaß und Freude ehrenamtlich engagiert sind. Ich hoffe, dass unser Stadtpatron Petrus für gutes Wetter sorgen wird – aber das ist eigentlich schon so abgesprochen. Ich werde ihn auf alle Fälle rechtzeitig daran erinnern.

Überall dort, wo sich in unserer Stadt einzelne Gruppen des Bundesjugendlagers aufhalten werden, wird es sicher eine heitere Stimmung und gute Laune geben. Darauf freue ich mich und das wird auch den Triererinnen und Trierern sowie den Gästen aus aller Welt gefallen. Und: Der Eisverkauf wird bestimmt überdurchschnittlich ansteigen :-)

Auf dem Messeparkgelände wird in den verschiedenen Workshops gewerkelt und Neues ausprobiert und es wird sicher viel gelacht werden. Wir Erwachsenen werden begeistert sein, wenn wir den motivierten Teilnehmenden und Gruppenleitungen zuschauen.

Was erwarten Sie sich von den Junghelferinnen und Junghelfern?

Wir werden erfahren und lernen, wie sich junge Menschen heute ehrenamtlich engagieren, welche Einstellungen sie gegenüber unserer Gesellschaft haben. Wir wer-

den mitbekommen, was sie gut finden und in welchen Bereichen sie sich Verbesserungen wünschen. Ich finde es immer wieder ermutigend, miterleben zu können, wie sehr sich viele junge Menschen für ihre Umgebung, in der sie leben, einbringen. Das ist vor allem ein wichtiges Zeichen gegenüber denjenigen, die das nicht tun. Ihre Junghelferinnen und Junghelfer setzen also auch Zeichen für andere. Ich erwarte ein offenes verständnisvolles Miteinander,

sind. Daneben natürlich das Kurfürstliche Palais und die Basilika sowie der Palastgarten, in dem man sich auf der großen Wiese vorzüglich ausruhen oder auch mal Fußball spielen kann. Der Trierer Dom und die Liebfrauenkirche sind unbedingt sehenswert, die schöne Innenstadt mit dem Marktplatz, den Fachwerkhäusern ...

Wer sportbegeistert ist, sollte auch unbedingt einmal zum Petrispark hochfahren oder durch die Olewiger Weinberge zu Fuß



Gemeinsam geht Kaffee mahlen leichter. OB Jensen beim zweiten Weltbürgerfrühstück auf dem Trierer Kornmarkt.

von dem das Verhältnis der Generationen untereinander profitieren kann. Das brauchen wir mehr als jemals zuvor.

Was sollte ein Jugendlicher außer der Porta Nigra unbedingt in Trier gesehen haben?

Da gibt es eine ganze Menge - sehenswert sind alle römischen Baudenkmäler wie z. B. das Amphitheater – vor allem mit einer Führung mit dem Gladiator Valerius –, die Kaiserthermen mit ihren unterirdischen Gängen, die im Sommer angenehm kühl

hoch wandern – dort gibt es tolle Beachvolleyball-Felder, Basketball- und Fußballplätze sowie einen Skatepark ... Da ist sicher für jeden Geschmack etwas dabei.

Ich glaube, jeder, der einmal in Trier gewesen ist, wird seinen eigenen Lieblingsort entdecken und gerne wiederkommen.

Wer sich in den Kaiserthermen königlich erfrischen möchte, wird fürstlich enttäuscht sein. Wäre denn ein Bad in der nahe gelegenen Mosel zu empfehlen?

Die Füße kann man sich in der Mosel abkühlen, ansonsten sind die schönen Schwimmbäder in und um Trier herum empfehlenswert für ein ausgiebiges Bad. In Trier

reichen Programms geplant sind, beleben werden. Das Gelände ist mit seiner Infrastruktur, der Nähe zur schönen Mosel und der guten Erreichbarkeit für eine Veran-

ein solches „Oberhaupt“ hat, sollten Sie sich auf über 600 OBs gefasst machen. Was ist Ihr Wunsch an die „Kollegen“?

Ich wünsche Ihnen, dass der Aufenthalt der jeweils zu betreuenden Gruppe problemlos verläuft und sie die Tage hier in Deutschlands ältester Stadt sorglos und mit viel Freude genießen können. Als „OB“ ist man ja bekanntlich für alles zuständig. Und das wird bei den Ortsbeauftragten nicht viel anders sein. Aber es macht ja auch viel Spaß, gestalten zu können und Verantwortung zu übernehmen.

Wenn Sie im Alter eines Jungheifers wären, was würde Sie an der THW-Jugend zum Mitmachen animieren?

Die Möglichkeit, aktiv zu werden, vieles über Technik zu erfahren, Aktivitäten des THW mitzugestalten und meine Freizeit in der Gemeinschaft mit anderen Gleichgesinnten mit viel Spaß zu verbringen. Das Angebot, zu erlernen, wie man im Bedarfsfall im Team mit technischem, aber auch menschlichem Know-How helfen kann, dass schwierige Situationen erfolgreich gemeistert werden können.

Vielen Dank, Herr Jensen.

Name: Klaus Jensen
Alter: 56 Jahre
bis 1976 geboren am 14. Januar 1952 in Duisburg
1976 – 1980 Ausbildung zum Großhandelskaufmann und Studium der Sozialarbeit
1980 – 1986 Sozialplaner im Rathaus Trier
1986 – 1994 freiberuflicher Sozialplaner, Dozent und Geschäftsführer der von ihm gegründeten AG Frieden
1994 – 1999 Geschäftsführer im Büro für Sozialplanung „Jensen und Kappenstein“
ab 1999 Staatssekretär im Sozialministerium RLP
Unternehmensberater und Vorstandsmitglied der Klaus-Jensen-Stiftung
seit 1. April 2007 Oberbürgermeister der Stadt Trier

Steckbrief



empfehle ich das Nord- und das Südbad bei Sonnenschein und das Stadtbad, falls das Wetter mal nicht so ganz mitspielt. Auf der Mosel kann man sehr gut rudern oder die Gegend mit einem Ausflugsschiff erkunden ...

Obwohl die Rebenlage unter Kennern einen ausgezeichneten Ruf hat, verbietet sich für die Jugendlichen das Mitbringen von Wein für die „Lieben zu Hause“. Wie lautet die Souvenir-Empfehlung des obersten Stadtherren?

In der Tourist-Information an der Porta Nigra gibt es eine Vielzahl von Angeboten. Das hängt ja auch immer damit zusammen, wie viel man ausgeben kann oder will. Es gibt da schicke Dinge mit hübschen Trier-Motiven oder auch kleine römische Nachbildungen. Am wichtigsten ist aber, wenn die Teilnehmer mit vielen schönen Eindrücken nach Hause kommen und „ihren Lieben“ davon begeistert erzählen. Das ist dann auch die beste Werbung für Trier.

Mehrere tausend Jugendliche und ihre Betreuer werden, ganz in römischer Tradition, ein Feldlager am Rande Ihrer Stadt aufschlagen. Haben Sie Angst um Ihr schmuckes Messegelände?

Auf keinen Fall – ganz im Gegenteil: Ich freue mich sehr darüber, dass so viele junge Menschen das Gelände mit ihren Zelten und den verschiedenen Aktivitäten, die im Rahmen des abwechslungs-

staltung wie das THW-Bundesjugendlager bestens geeignet. Wir stellen es für einen so positiven Zweck gern zur Verfügung.

Ihre Amtsbezeichnung lautet „Oberbürgermeister“, abgekürzt „OB“. Im THW wird damit der Chef des Ortsverbandes, der „Ortsbeauftragte“ bezeichnet. Da jeder Ortsverband



OB Klaus Jensen bei der Eröffnung der Konstantinausstellung in Trier mit dem rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck, Luxemburgs Premier Jean-Claude Juncker und Kultusministerin Doris Ahnen (RLP).

Land und Leute

Unsere Gastgeberin:

Jung gebliebenes altes Trier

Unweit von Luxemburg und nicht weit von Belgien und Frankreich entfernt liegt die einstige Römerstadt Trier im Westen von Rheinland-Pfalz. Viele Ruinen zeugen noch heute von der lebhaften Vergangenheit der ältesten Stadt Deutschlands. Durch die Dichte und die bauliche Qualität der erhaltenen Denkmäler liefert Trier ein außergewöhnliches Zeugnis der vierhundertjährigen römischen Epoche. Viele dieser Denkmäler, darunter das Amphitheater, die Barbara- und die Kaiserthermen, die Konstantinbasilika, die Porta Nigra, die Römerbrücke, der Dom, die Liebfrauenkirche und die Igeler Säule, gehören seit 1986 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Das ehemalige römische Stadttor, die Porta Nigra (lat. Schwarzes Tor), ist zudem nicht nur das am besten erhaltene römische Stadttor nördlich der Alpen, sondern avancierte sogar zum Wahrzeichen Triers.

Wirtschaftlich gesehen ist Trier der Mittelpunkt des Weinbaugebiets an Mosel, Saar und Ruwer. Auch viele namhafte, zum Teil weltbekannte Unternehmen der Nahrungs-

und Genussmittelindustrie, der Textilindustrie, der Feinmechanik, des Baugewerbes und des Kunsthandwerks haben sich hier angesiedelt. Der Industrie- und Umschlagshafen und das Güterverkehrszentrum am Moselschiffahrtsweg machen die Gegend noch attraktiver.

Die Bautenvielfalt aus römischer, romanischer und gotischer Zeit sowie Renaissance, Barock und Klassizismus macht Trier zu einem Freilichtmuseum der europäischen Baukunst. Neben einer Universität und einer Fachhochschule haben auch die Europäische Akademie für bildende Kunst und die Europäische Rechtsakademie ihren Sitz in Trier.

Doch nicht nur wirtschaftlich und kulturell hat die Stadt einen guten Stand, auch von dem touristischen Standpunkt hat Trier einiges zu bieten. Als abwechslungsreiches Reiseziel für Gäste aus aller Welt, beliebter Tagungs- und Kongressplatz und einmaliger Ferien- und Erholungsort bildet Trier den Ausgangspunkt für Fahrten an die Mosel und an die Saar, in die Eifel und den Huns-



Blick auf das rege Treiben am Hauptmarkt.

rück oder in eines der drei angrenzenden Nachbarländer.

Trier ist ohne Frage eine Reise wert, so zu sagen eine Reise in die Vergangenheit, zu alten Römerstätten, den Ruinen des einstigen „zweiten Roms“. Diese faszinierende und geschichtsträchtige Stadt ist Gastgeberin des diesjährigen Bundesjugendlagers und lädt ihre kleinen und großen Gäste ein auf den Spuren der Römer zu wandeln und die Geschichte neu zu entdecken..



Mitten durch das Stadtbild Triers schlängelt sich die Mosel.

Zur Sache:

Daten und Fakten



Das Stadtwappen Triers zeigt den golden gekleideten Stadtpatron Petrus auf rotem Grund. In seiner rechten Hand hält er den Stadtschlüssel, in der linken ein Buch.

Einwohner

rund 108.000, davon 103.000 mit Hauptsitz und 5.000 mit Nebenwohnsitz

Lage

49° 45' Nord, 6° 40' Ost, 125 – 396 m ü. NN
Fläche: 117 km²
Trier liegt in der Mitte einer Talweitung des mittleren Moseltals mit dem Hauptteil am rechten Ufer des Flusses. Bewaldete und zum Teil mit Weinbergen besetzte Hänge steigen zu den Hochflächen des Hunsrücks im Süden und der Eifel im Norden an. Die

Grenze zum Großherzogtum Luxemburg ist etwa 15 km (Wasserbillig) entfernt.

Klima

Die Stadt befindet sich in der gemäßigten Klimazone. Durchschnittliche Jahrestemperatur: 9,3 °C, mittlere jährliche Niederschlagsmenge 719 mm.

Wärmste Monate: Juni – August mit durchschnittlich 16,1 – 17,8 °C, kälteste: Dezember – Februar mit 0,6 – 1,6 °C im Mittel. Der meiste Niederschlag fällt Juni – August mit 70 – 80 mm, der geringste im März mit 37 mm im Mittel.

Partnerstädte

Metz, Frankreich (seit 1957); Ascoli Piceno, Italien (seit 1958); Gloucester, Großbritannien (seit 1959); 's-Hertogenbosch, Niederlande (seit 1968); Pula, Kroatien (seit 1970) Fort Worth, USA (seit 1987); Weimar, Deutschland (seit 1987); Nagaoka, Japan (seit 2006)

Oberbürgermeister: Klaus Jensen, SPD

Postleitzahlen

54290, 54292, 54293, 54294, 54295, 54296

Telefonvorwahl: 0651

Kfz-Kennzeichen: TR

UNESCO-Weltkulturerbe

Das römische Trier, der Dom St. Peter und die Liebfrauenkirche stehen seit 1986 auf der UNESCO-Liste des Welterbes. Weitere Welterbestätten sind: Porta Nigra, Konstantinbasilika, Amphitheater, Kaiserthermen, Barbarathermen, Römerbrücke sowie die Igeler Säule. Trier hat somit neun Welterbestätten, das ist einzigartig.

Heute ist Trier kreisfreie Stadt, Bischofs- und Universitätsstadt und hat sowohl wirtschaftlich, als auch touristisch, kulturell und sportlich einiges zu bieten! Weitere Informationen: www.trier.de.

„Wir machen's einfach“:

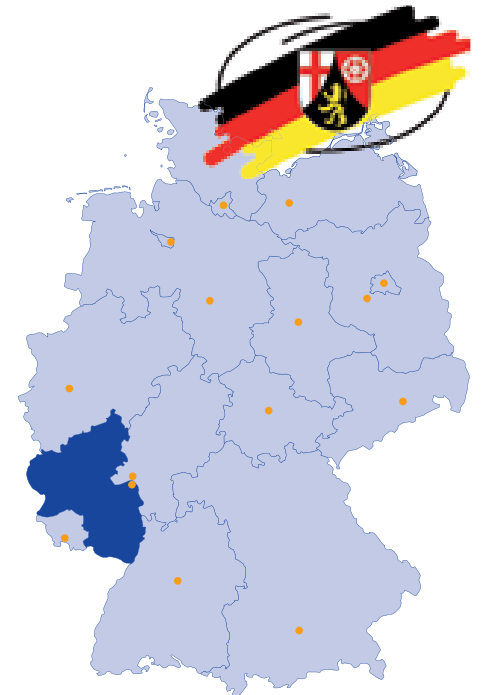
Rheinland-Pfalz

Das 19.853 Quadratkilometer große Land im Südwesten Deutschlands gibt es in seiner jetzigen Form seit 1946. Kurz vor dem bevorstehenden Ende des zweiten Weltkriegs, beschlossen die alliierten Siegermächte im Februar 1945 auf der Konferenz von Jalta die Aufteilung Deutschlands in vier Besatzungszonen. Die Gebiete des heutigen Landes Rheinland-Pfalz fielen dabei der französischen Besatzungsmacht zu. Am 30. August 1946 verfügte der damalige Befehlshaber der französischen Besatzungszone, General Pierre Koenig, die Schaffung eines rhein-pfälzischen Landes. Aus den zu den Oberpräsidien Hessen-Pfalz und Rheinland-Hessen-Nassau gehörenden Regierungsbezirken wurde so das heutige Rheinland-Pfalz. Bekannt ist die Region rund um Mosel und Saar heute besonders als Weinbauge-

biet, sind doch am Unterlauf der Mosel die steilsten Weinberge der Welt zu finden. Gesäumt wird der Fluss auch durch viele Burgenanlagen, die über romantischen Weinorten thronen.

In der Eifel prägen einstige Vulkankegel und die blauen Kraterseen der Eifelmaare die Landschaft. Im Hunsrück hingegen hat einst der berühmt-berüchtigte Räuberhauptmann Schinderhannes sein Unwesen getrieben. Der Westerwald mit seinen ausgedehnten Wäldern und den stillen Bachtälern lädt zum Wandern ein.

Mit all seinen unterschiedlichen Regionen ist Rheinland-Pfalz ein Land, das für jeden etwas anderes zu bieten hat. Auch ein Ausflug in die Nachbarländer Luxemburg, Belgien und Frankreich lohnt sich.



Land und Leute

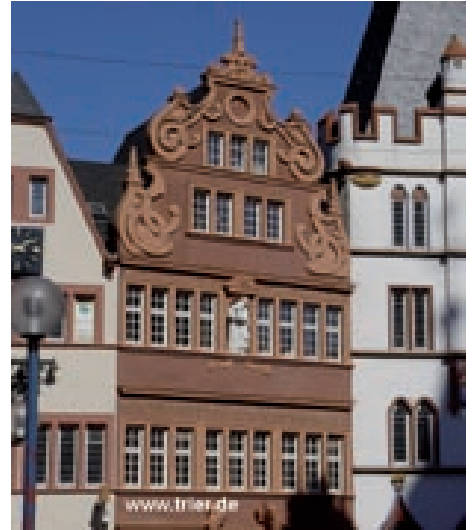
Eine bewegte Geschichte:

Die älteste Stadt Deutschlands!

Eine Legende erzählt davon, dass Trebeta, der Sohn des sagenhaften Assyriekönigs Ninus von seiner Stiefmutter Semiramis aus deren Reich vertrieben wurde. Mit einigen Gefolgsleuten soll Trebeta nach Europa geflohen sein und dort bereits um 2000 vor Christus den Ort Trier an der Mosel gegründet haben. Eine Inschrift am Roten Haus am Trierer Hauptmarkt erinnert noch heute an diese Geschichte: „Ante Romam Treveris stetit annis mille trecentis. Perstet et aeterna pace fruatur. Amen.“ – „Vor Rom stand Trier eintausend und dreihundert Jahre. Möge es weiter bestehen und sich eines ewigen Friedens erfreuen. Amen.“

Doch ob Legende oder nicht: Fakt ist, dass Trier eine bewegende, über 2000 Jahre alte Geschichte hinter sich hat, die ihren Anfang mit der Eroberung Galliens durch Julius Cäsar in den Jahren 58–50 v. Chr. nahm. Er machte den Rhein zur Ostgrenze des Römischen Reiches und unterwarf die Treverer, einen Keltenstamm germanischer Abstammung, die sich westlich des Rheins angesiedelt hatten. Im Jahre 16 v. Chr. be-

stimmte der damalige Kaiser Augustus die Treverersiedlung an der Mosel im Rahmen der Neuordnung Galliens zur Hauptstadt und nannte sie „Augusta Treverorum“. Obwohl die Treverer in der Folgezeit vergeblich versuchten ihre Freiheit zurück zu erlangen, erlebte die Stadt in einer fast 200 Jahre währenden Friedenszeit als Sammel- und Handelsplatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse der treverischen Grundbesitzer und Stapelplatz der römischen Handelsware für die Garnisonsstädte am Rhein eine hohe wirtschaftliche Blüte an der Einheimische und römische Kaufleute gleichermaßen teil hatten. Tuch- und Töpfergewerbe waren berühmt, die schon vorher dort angepflanzte Rebe fand eine ausgedehnte Kultur und bildete die Grundlage zu einem schon damals blühenden Weinhandel. Zeugen dieses pulsierenden Lebens sind die Ruinen des 30.000 Menschen fassenden Amphitheaters am Petersberg und die des riesigen Bäderpalastes der Barbarathermen in der Nähe der Mosel. Als Stätten der Erholung und der Volksbelustigung bil-



Rotes Haus am Trierer Hauptmarkt.

deten sie die Endpunkte der großen Prachtstraße, die als Mittelachse den schachbrettartigen Stadtplan der Römerstadt durchzog.

Trier wird „Roma secunda“: das zweite Rom

Als die Franken im Jahre 275 den Limes durchbrochen hatten und Trier in Schutt und Asche legten, war die erste Blütezeit Triers jäh unterbrochen. Doch bescherte diese Katastrophe Trier eine zweite, glänzendere Blütezeit. Da der Westen des Reiches nun besonders abgesichert werden sollte, wurde das Reich geteilt und Trier zur Hauptstadt des weströmischen Reiches, das Gallien, Spanien und Britannien umfasste, ernannt. Aus der ehemaligen Provinzhauptstadt war eine kaiserliche Residenz geworden, politischer und militärischer Mittelpunkt. In dieser Zeit entstanden viele Prachtbauten, deren Ruinen noch heute an Trier als das zweite Rom erinnern. Zu ihrer Sicherheit erhielt die ausgedehnte Stadt eine sechs Meter hohe, von Wehrtürmen unterbrochene Mauer. Von ihren vier imposanten Toren ist das Nordtor, die heutige Porta Nigra, erhalten geblieben.

Um das Jahr 400 sahen sich die römischen Kaiser durch die immer gefährlicher werdenden Einfälle der Germanen gezwungen, ihren Sitz nach Arles im heutigen Südfrank-



Das ehemalige nördliche Stadttor Triers: die Porta Nigra.



Reste des antiken Amphitheaters.

reich zu verlegen, was das Ende der Kaiserherrlichkeit in Gallien bedeutete. In den ersten Jahrzehnten des 5. Jahrhunderts eroberten die Franken viermal die Stadt und brannten sie nieder. Trier kommt unter fränkische Herrschaft und wird Sitz eines fränkischen Gaugrafen.

Die Erzbischöfe leiten durch ihr Wirken eine neue Periode des Ansehens und des Wohlstandes der Stadt und des Erzbistums ein. Trier wird Metropole einer Kirchenprovinz. Die zweite Teilung des Karolinger Reiches bringt Trier zum rechtsrheinischen Reich Ludwigs des Deutschen. Im Jahre 882 wird es durch den Einfall der Normannen ein weiteres Mal ein Raub der Flammen. In der Folgezeit vereinigen die Erzbischöfe immer mehr Rechte auf ihr Amt und werden gleichzeitig Reichsfürsten. Sie erhalten königliche Rechte wie Münz- und Marktrecht sowie die Gerichtshoheit. Erzbischof Heinrich I. errichtet 958 das Marktkreuz als Zeichen seines Marktrechts. Von dem durch ihn angelegten Marktplatz aus entwickelt sich das mittelalterliche Trier.

Das Bürgertum gewinnt an Macht

Die Zeit des kulturellen Aufschwungs der Stadt Trier ist auch die Zeit der Erstarkung des Bürgertums. Um die Mitte des 12. Jahrhunderts erhielt Trier einen Stadtrat mit dem Recht, ein Stadtsiegel zu führen. Um das Jahr 1300 erkämpften sich die in Zünften zusammengeschlossenen Handwerker das Recht, an der Verwaltung der Stadt

mitzuwirken. Mit ihren neun Vertretern, den Schöffen und zwei Bürgermeistern bildeten sie den Rat der Bürgerschaft. Lange Zeit war es das Streben der Bürgerschaft, sich von der Herrschaft des Kurfürsten freizumachen und die Reichsunmittelbarkeit zu erlangen, die ihr von Kaiser Maximilian versprochen worden war. Durch eine Fehde war jedoch die Finanzkraft der Stadt geschwächt, weshalb es nicht möglich war den erforderlichen Verpflichtungen nachzukommen, und so blieb es bei der Abhängigkeit vom Kurfürsten. Während die Zeit der Reformation ohne tieferen Einfluss und Zerstörungen für die Stadt verlief, brachte ihr der Dreißigjährige Krieg wiederum Not, Elend und Tod. Spanische und französische Truppen belagerten, eroberten und verwüsteten die Stadt. Und kaum hatte sich die Mitte des 13. Jahrhunderts noch 12.000 und mittlerweile weniger als 3.000 Einwohner zählende Stadt von den Schlägen erholt, brachten die Kriege Ludwigs XIV. erneute Schrecken und Elend, zeitweise auch Trennung vom Reich. Eine neue Blüte brachte die Barockzeit des 18. Jahrhunderts, in der sich eine lebhaftere Bautätigkeit entwickelte. Jäh unterbrochen wurde dieser neuerliche Aufschwung durch den Ausbruch der Französischen Revolution 1789, die auch das Ende des Kurstaates bedeutete. Trier und Koblenz wurden Tummelplatz der Emigranten, die eine Gegenrevolution vorbereiteten. Sie schlossen sich 1792 dem Feldzug an, den Öster-

reich und Preußen gegen das revolutionäre Frankreich unternahm und der unglücklich für die Verbündeten verlief. Die französischen Truppen rückten bis zum Rhein vor, Trier wurde für 20 Jahre Hauptstadt des französischen Saar-Departements, bis 1814 die Truppen des Generals Blücher das linke Rheinufer zurückeroberten.

Trier wird preußisch

Im Wiener Kongress 1815 wurde der Kurstaat Trier nicht wieder errichtet. Er kam mit dem Kurfürstentum Köln an Preußen, das aus beiden die Rheinprovinz bildete. Trier wurde Sitz einer preußischen Bezirksregierung und preußische Garnison. Die Struktur der Stadt hat sich von Grund auf gewandelt. Der Glanz der kurfürstlichen Residenz ist geschwunden, doch ist Trier als Bischofssitz Mittelpunkt eines weithin ausstrahlenden kirchlichen und kulturellen Lebens geblieben. Für große Industrie fehlten die Voraussetzungen. Wie in früheren Jahrhunderten ist Trier Hauptort des Weinbaus und Weinhandels. Nachdem in den 1870er Jahren Eisenbahnverbindungen mit Köln, Koblenz und Saarbrücken hergestellt waren und so der Zugang zu den Industriegebieten an Ruhr und Saar geschaffen war, konnte sich eine beachtliche Kleinindustrie mit Gerbereien, Eisengießereien, Tuch-, Tabak-, Zigarren- und Zigarettenfabriken entwickeln, welche das wirtschaftliche Leben der Stadt erfreulich belebten.



Die Liebfrauenkirche (Dom).

Land und Leute

Das Trierer Urgedicht

Deen Duhmstaan (Der Domstein)

*Om Duhmstaan sei merh romgerötscht.
Et waor net emmer ginstig.
De Box zeröss, de Kaap verlohr,
De Kopp zerschonn, blutrinstig.
Kaom eich dann haam, dao wosst eich gleich
Eich braucht kaan Red'ze haalen.
Eich braucht blus guden Dag ze saon,
Det anneret soot mein Ahlen.
Roff de Trepp
Schlich eich mich off den Ziewen.
Doch mein Klepp
Die sien net ausgebliewen.*

Falls du des Trierischen nicht ganz mächtig sein solltest, gibt's rechts die Übersetzung des Trierer Urgedichts. Den Domstein, um den es im Gedicht geht, umrankt eine alte Legende, die von einer List gegen den Teufel berichtet. Die Wahrheit ist weit weniger spektakulär, aber nicht minder interessant. Ihr könnt ja auch mal einen „Mundartwettbewerb“ daraus machen: Wer das Triersche Gedicht im Original am Besten aufsagen kann, gewinnt. Lustig wird's auf jeden Fall werden!

*Am Domstein sind wir rumgerutscht.
Es war nicht immer günstig.
Die Hose zerissen, die Mütze verloren,
Den Kopf blutig zerschunden.
Kam ich dann heim, da wusste ich gleich
Ich brauchte keine Rede zu halten.
Ich brauchte bloß guten Tag zu sagen,
Das andere sagten meine Alten.
Hoch die Treppe
Schlich ich mich auf Zehenspitzen.
Doch meine Schläge
Die sind nicht ausgeblieben.*



Der berühmte „Domstein“ vor dem Trierer Dom – hat der Teufel ihn wirklich aus Wut und Ärger hingeworfen?

Die Legende zum Gedicht

Als im Auftrag von Kaiser Konstantin und seiner Frau Helena der erste Dom gebaut wurde, mussten vier große, schwere Säulen herbeigeschafft werden. Der Architekt überlegte sich eine List: Er erzählte dem Teufel, er baue das größte Wirtshaus der Welt; ob er nicht dabei helfen und die vier Säulen hertransportieren könne. Der Teufel war sofort einverstanden und schleppte jede Woche eine Säule herbei. Als er mit der letzten ankam, bemerkte er, dass der Bischof das Gebäude als Kirche

einweihete. Aus Wut und Ärger, dass er hereingelegt worden war, warf er die letzte Säule auf den Dom, verfehlte ihn jedoch knapp, so dass die Säule bis heute vor dem Eingang liegt.

Die Wahrheit zum Gedicht

Im Jahre 1614 entdeckte man bei den Fundamentierungsarbeiten für den Allerheiligenaltar unter dem Domfußboden zwei Bruchstücke einer großen Granitsäule. Sie wurden ausgegraben und vor das Portal des Domes gelegt. Sie sind heute bekannt

als „Domstein“. Ursprünglich war diese Säule eine von vier Säulen, die den ersten Dom-bau im Inneren trugen. Jede der Säulen war etwa zwölf Meter hoch und wog rund 65 Tonnen. Sie wurden in einem Steinbruch am Felsberg im Odenwald (heute sog. Felsenmeer) gebrochen und auf dem Wasserweg nach Trier transportiert (350 Flusskilometer). Als der Dom das erste Mal zerstört wurde, zerbrachen die Säulen und blieben im Boden liegen. Im Hof zwischen Dom und Liebfrauenkirche ist heute eine Säule aus weiteren Bruchstücken wiederaufgebaut.

Wie aanem de Schnaowel gewachs öß

Trierisch für Friemel

Wahrscheinlich hast du dich gerade gefragt: „Was um alles in der Welt sind Friemel?!“ Falls du nicht aus Trier kommst und ständig vom Trierischen umgeben bist, kannst du das auch gar nicht wissen, denn „Friemel“ sind schlicht und einfach „Fremde“ – und genau das sind die meisten von euch in dieser Stadt. Nur müssen das ja nicht gleich alle wissen, oder?

Das Tag- und Nachtleben betreffend kann es deshalb nur hilfreich sein, ein paar trierische Worte zu kennen. Irgendwann muss man zwangsläufig etwas trinken oder essen, und wie beeindruckt wird der Kellner sein, wenn wir in seiner Mundart bestellen? Zumindest wird es ein Schmunzeln auf sein Gesicht zaubern. Vielleicht wird man aber auch auf der Straße, einem Volksfest oder irgendwo sonst angesprochen oder spricht selbst jemanden an und was wäre schlimmer, als den oder die Angebetete nicht zu verstehen? In diesen Fällen kommt dann vielleicht unser kleiner Sprachführer in Sachen Trierisch gerade recht.

Getränke

Alt	Alt-Bier
Bit	Bier á la Bitburger
CoVi	Cola-Viez-Mischgetränk
Drecksack	Cola-Bier
Krefelder	Alt-Cola-Mischgetränk
LiVi	Limo-Viez-Mischgetränk
Radler	Alster
Schuss	Bier-Malzbier-Mischgetränk
Sprudel	Mineralwasser
SpruVi	Sprudel-Viez-Mischgetränk
Stubbi	kleine dickbäuchige Bit-Flasche
Viez	Trierer Nationalgetränk
Aongesetzten	Aufgesetzter Schnaps
aanen biejejn	gut einen trinken
Homben	Bierkrug
Porz	Viez-Trinkkrug (0,5 Liter)
Pörzjen	kleiner Trinkkrug (0,2 Liter)

Maße

Milliunen Leit	2 – 3 Personen
Dausendmilliunen Leit	größere Menschengruppe
eppes	etwas

en Aamer voll
en Kraab voll
en Schnauf
en Teimer
Gaobben

Gerichte

Äppelschmeer	Apfelkompott
Döppelappes	regionale Kartoffelspezialität
Flieten	Hähnchenflügel
Kappes	Kohl
Klappschmeer	Belegtes Brot (zusammengeklappt)
Grumperen	Kartoffeln
Kießschmeer	Brot mit Quark
Kromberensniedscher	Kartoffelpuffer / Reibekuchen
Leem	großes Butterbrot mit Belag
Muuselfisch (gebroaden)	Moselfisch (gebraten)
Quetschen	Pflaumen
Schmeer	Butterbrot
Schinkeschmeer	Schinkenbrot
Teerdich	Sauerkraut-Püree-Gericht
Zalaot	Salat

Bevölkerung

Aal Bipp	alte, stolze, zurechtgemachte Frau
Aale Baotz	alter, affiger Mensch
Aale Knacker	älterer Mann
Ärpsenzeeler	kleinlicher Mensch
Bälämmes	einfältiges Kind
Batscheler	Vielschwätzer
Bestussden	verrückte Person
Dääbschi	flinkes Kind
Draonfunzel	langsame Person
Friemel	Fremder / Fremde
Gefaodersch	Verwandschaft
Quaak	Kleinkind
Radisij	Mädchen
Schlawiner	Spaßvogel
Subbes	gutmütiger Mensch
Taopert	tölpelhafte Person

Alltag

Luuwie	Geld
de Bösch	der Wald
de Flämm hann	keine Lust haben, etw. zu tun
Bliemcher	Blumen

eine Portion
eine Hand voll
eine Kleinigkeit
eine sehr große Portion
Haufen

aoh fregg
et mölft
Fupp

graommeln
Kaor
Kaschemm
kraotscheln
Krawatschelscher
Makadamm
Maortkreuz
Maschores
Maugen

murksen
newen der kaap
Pochda
Quant!
Sauwer!
Schugg
spachteln
verbaobelt
worschteln
Zuuz

Bänsel
Boll
Funzel
Gräbschij
Hännschen
Haijel
Hawill
Kraonen
Saagauer
Schorij
Spingel

wichtige Redewendungen:

Eich glaaf dei Kiedel brennt	Dir geht's wohl zu gut
faggel net su rom	mach mal schneller
haal dropp	beeil Dich
mar e' maol mellisch	mach mal langsam
Wie de Watz en de Weiden	Wie Gott in Frankreich

hoffentlich überflüssig:

et hat geräant als wie zerröß	es hat sehr viel geregnet
-------------------------------	---------------------------

(mit freundlicher Genehmigung von
www.trier-tip.de)

Land und Leute

Jetzt wird's lecker:

Landeskunde in drei Gängen

Wir haben euch hier ein paar typisch trierische Rezepte zusammengestellt. Vielleicht wollt ihr euren Eltern ja mal ein richtig leckeres 3-Gänge-Menü kochen und ihnen so ein Stück Trier nach Hause bringen oder ihr macht ein „Trier Revival“-Treffen mit euren Freunden und schwelgt gemeinsam in Erinnerungen an das diesjährige Bundesjugendlager. Aber was auch immer der Anlass ist: Wir wünschen euch gutes Gelingen, viel Spaß beim Kochen und vor allem Guten Appetit!

Vorspeise

„Rivelches Zopp“

1 Ei mit etwas Salz und soviel Mehl, wie die Feuchtigkeit der Eier aufnimmt, mischen, dann mit den Händen verkümmeln. Milch zum Kochen bringen, die Rivelchen einrühren und kurz aufkochen lassen. Mit Mehl gegebenenfalls eindicken. Mit Salz und Zucker abschmecken.



Kartoffel-Bärlauch-Suppe

1 EL Olivenöl
1 Schalotte, fein gewürfelt
200 g Kartoffeln
250 ml Gemüsebrühe
5 EL Bärlauchblätter, grob zerkleinert
2 EL Sahne, fettreduziert
100 ml Milch, 1,5 % Fett
Salz
Pfeffer

Das Olivenöl in einem Suppentopf erwärmen und die fein gewürfelte Schalotte

darin dünsten. Kartoffeln schälen und in kleine Würfel schneiden und dazugeben. Mit der Gemüsebrühe abgießen, zugedeckt weich kochen und anschließend pürieren. Den Bärlauch separat mit Sahne und Milch pürieren, 2/3 davon in die Suppe einrühren. Die Suppe zwei Minuten leicht köcheln lassen, abschmecken, in Teller geben und die restliche Bärlauchsahne darübergießen. Zubereitungszeit: 30 Minuten

Beilagen

„Grumberschnietscher“ (Kartoffelpuffer)

2 kg Kartoffeln
2 geriebene Zwiebeln
1 Bund Petersilie und Schnittlauch
1 Ei
2 EL Haferflocken
1 ½ TL Salz
etwas Pfeffer

Kartoffeln schälen und fein reiben, auf einem Sieb gut abtropfen lassen, gegebenenfalls ausdrücken. Den Teig mit Ei und Haferflocken binden; mit Petersilie, Schnittlauch, Zwiebel, Pfeffer abschmecken. Öl in einer Pfanne erhitzen (ca. 4-5 cm hoch), den Teig löffelweise hineingeben, zu kleinen dünnen Fladen verstreichen und auf beiden Seiten braun und knusprig backen.

Macht ihr nur die Kartoffelpuffer, werden sie mit Apfelmus serviert.

Mehlkloße mit Griewen

250 g Mehl
2 Eier
1 TL Salz
1/8 l Milch
1 ½ l Gemüsebrühe
Frühstücksspeck (Bacon)

Aus den Zutaten einen Pfannenkuchenteig herstellen und einige Zeit quellen lassen. Brühe erhitzen und mit einem Löffel Klöße aus dem Teig abstechen und in die heiße

Brühe geben. Gar ziehen lassen und aus der Brühe schöpfen. Mit den Griewen (ausgelassenen Speckwürfel) bestreuen.

Dazu reicht man Apfelmus.

Hauptspeise

Zwiebelkuchen

500 g Mehl,
125 g Margarine,
2 Eier,
1 EL Zucker,
1 Paket Trocken-Hefe,
etwa 1/8 l lauwarme Milch
200 g Speck
750 g Zwiebeln
¼ l saure Sahne,
3 Eier
1 EL Stärke,
1 TL Salz

Einen Hefeteig aus Mehl, Hefe Zucker und Milch herstellen. Dieser muss mindestens 30 Minuten an einem warmen Ort gehen, bevor er mit den Eiern und der Margarine weiterverarbeitet werden kann.

In dieser Zeit wird der Speck in Würfel, und die Zwiebeln in Ringe geschnitten. Die Zwiebeln werden nun in einer Pfanne gar gedünstet. Sahne, Eier, Stärke und Salz verquirlen. Nun den Teig in einer flachen Form (Ofenfest) ausrollen und ca. 10 Minuten bei 175 – 200 °C leicht backen.

Dann zuerst den Speck und anschließend die Zwiebelringe auf dem Teig verteilen. Nun die Sahne-Ei-Mischung darüber gießen und das ganze nochmals backen, bis die Zwiebeln leicht bräunlich sind.

Deppekoche (Kartoffelkuchen)

Kartoffeln,
2 Zwiebeln,
2 – 3 Eier,
Salz, Pfeffer, Muskat,
Rauchfleisch
(eventuell auch Gehacktes)



Kartoffeln reiben und alle Zutaten je nach Geschmack und Hunger vermengen. Bräter bzw. Form reichlich mit Öl ausschmieren. Backtemperatur: 200 °C
Backzeit: 1 Stunde

„Teerdisch“

1 dickes Eisbein oder Schweinerippchen
750 g Sauerkraut
750 – 1000 g Kartoffeln
200 g Speck
etwas Gemüsebrühe
etwas trockenen Weißwein
etwas heiße Milch
Salzwasser
1 Lorbeerblatt
2 Zwiebeln

Das Eisbein in der Brühe halb gar kochen. Danach Sauerkraut darauf legen und mit etwas Weißwein ablöschen, salzen, pfeffern, die Zwiebel und das Lorbeerblatt hinzufügen. Etwa 1 Stunde kochen lassen. Inzwischen aus den gekochten Kartoffeln das Kartoffelpüree zubereiten. Das zubereitete Sauerkraut aus dem Topf nehmen und mit dem Püree mischen und in eine Schüssel zum Servieren geben. Das in Portionen geschnittene Eisbein obenauf legen. Speck und Zwiebel würfeln, auslassen und über das Gericht geben.

Je nach Geschmack könnt ihr das Eisbein auch weglassen.

Gebackene Moselfische

16 – 20 kleine Moselfische (z.B. Rotaugen)
Salz, Pfeffer
Mehl und Ausbackfett

Die Fische säubern und ausnehmen. Sie werden gesalzen und mit etwas Salz und Pfeffer eingerieben und durch Mehl gewälzt. In heißem Fett in der Friteuse oder Pfanne knusprig braun ausgebacken. Man isst die Fische mit den Fingern. Es gibt dazu einige Scheiben deftiges Bauernbrot mit Viez für die Erwachsenen und Apfelsaft für die Jüngeren.

Ihr könnt dieses Rezept bei jeder beliebigen kleinen Fischart anwenden.

Nachspeise/Süßes

Original Trierer Nussecken

300 g Mehl
1 TL Backpulver
130 g Zucker
1 Päckchen Vanillezucker
2 Eier
130 g Margarine
7 EL Aprikosenmarmelade
100 g Zucker
1/2 (Pfund) Butter
2 Päckchen Vanillezucker
4 EL Wasser
200 g gehackte Haselnüsse
200 g gehackte Mandeln



Die Zutaten für den Teig zu einem Knetteig verarbeiten, auf dem Tisch ausrollen, auf ein Backblech mit Backpapier legen und mit Aprikosenmarmelade bestreichen. In einem Topf die Butter zerlassen. Zucker, Vanillezucker und das Wasser hinzugeben und einmal kurz aufkochen. Mandeln und Nüsse unterrühren. Masse auf dem Teig gleichmäßig verteilen und glatt streichen. Dann bei etwa 180 °C circa 30 Minuten backen.

Das abgekühlte Gebäck dann erst in Vierecke, und danach diagonal in Dreiecke schneiden.

Tipp: die Nussecken in geschmolzene Schokolade tauchen und erkalten lassen!



Knappkuchen

250 g Butter
250 g Zucker
4 Eier (trennen)
250 g Mehl
1/2 Päckchen Backpulver
125 g Mandelstifte
1 TL Zimt
3 EL Zucker

Butter schaumig rühren, nach und nach Zucker, Eigelb, Mehl und Backpulver zugeben, zuletzt das steifgeschlagene Eiweiß unterheben.

Den Teig dünn auf 2 gefettete Backbleche streichen und mit den Mandelstiften, Zimt und Zucker bestreuen.

Schnell abbacken. Noch warm in Rauten schneiden und möglichst sofort essen.

Natürlich trinkt man dazu in der Region Trier auch einen Viez oder eben Apfelsaft für die Jüngeren.

Bei allen Rezepten wünschen wir euch gutes Gelingen und vor allem

Guten Appetit!

Land und Leute

Geschichte kompakt

Ante Romam Treveris stetit ...

Trier ist Deutschlands älteste Stadt und ein Monument der Zeitgeschichte. Als „Augusta Treverorum“ 16 v. Chr. gegründet, erlebt sie den glanzvollen Aufstieg zur „Roma Secunda“ – zum Zweiten Rom – und spielt in der Geschichte des römischen Reiches unter anderem als Kaiserresidenz eine zentrale Rolle.

Schon in vorrömischer Zeit war der Raum für Siedler attraktiv, und im Tal des Nebenflüsschens Altbach entwickelte sich eine Kultstätte. Durch Funde im Stadtgebiet können Bandkeramische Siedlungen aus der älteren Jungsteinzeit nachgewiesen werden, die darauf hindeuten, dass im Trierer Tal schon im 3. Jahrtausend v. Chr. Menschen lebten. Jedoch kann man in dieser Zeit hier noch keine städtische Ansiedlung erwarten. Seit den letzten vorchristlichen Jahrhunderten siedelten Angehörige des keltischen Stammes der Treverer auf dem heutigen Stadtgebiet.

Doch erst die Anwesenheit römischen Militärs in Augusteischer Zeit konzentriert die Aufmerksamkeit auf die Möglichkeiten des Ortes. Die Zivilsiedlung, die in der Nähe des Lagers entsteht, erhält den Namen Augusta. Unter Claudius wird sie



Römische Moselbrücke – immer noch in Benutzung.

nachträglich zur colonia (an Rom gebundene Stadt) erklärt – der Colonia Augusta Treverorum.

Trier entwickelt sich zu einem bedeutenden Verwaltungszentrum. Bis zum 1. Jahrhundert n. Chr. ist es zur Residenz

des procurator – des kaiserlichen Verwalters – aufgestiegen, der für die finanzielle Organisation der Provinzen Gallia Belgica, Germania inferior und Germania superior verantwortlich ist.

Im 3. Jahrhundert wird es zur kaiserlichen Residenz erhoben und bis ins späte 4. Jahrhundert von vielen Kaisern aufgesucht. In der Rangordnung der zwanzig bedeutendsten Städte des Reiches steht Trier um 388 an der sechsten Stelle.

Die Stadt blüht als wirtschaftliches, administratives und religiöses Zentrum bis zu ihrer Zerstörung durch die Franken im frühen 5. Jahrhundert.

Trier wird im Jahre 313 unter Konstantin dem Großen Hauptstadt der westlichen Hälfte des Römischen Reiches. Die Einwohnerzahl erreicht fast den heutigen Stand.

Im 4. Jahrhundert liegt die Blütezeit des antiken Trier, flächenmäßig größte römische Stadt nördlich der Alpen (285 ha), es hat rund 60.000 Einwohner.

Königliche Übertragung des Markt- und



Die Kaiserthermen.



Modell der Stadt im 4. Jahrhundert.

Münzrechts sowie der Grafenrechte auf den Erzbischof von Trier im Jahre 902. Die Grundlage eines zusammenhängenden politischen Trierer Territoriums, des späteren Kurstaats, wird geschaffen.

Im Jahre 958 lässt Erzbischof Heinrich I. das Marktkreuz als Wahrzeichen des Marktrechts für die Trierer Bürger errichten (ältestes Marktkreuz in Deutschland).

Um 1102 wird eine mittelalterliche Befestigung der Stadt errichtet.

1131 – 1152 begründet Erzbischof Albero den Trierer Kurstaat.

Bedeutende Ausdehnung des Trierer Territoriums in den Jahre 1307 – 1354 unter Kurfürst Erzbischof Balduin von Luxemburg, Bruder des späteren Kaisers Heinrich VII.

1364 wird der Anspruch auf Reichsunmittelbarkeit Triers durch einen Schiedsspruch von Kaiser Karl IV. abgewiesen.

Im Jahre 1473 findet die Gründung der Trierer Universität statt.

Der Kampf Triers um seine Reichsunmittelbarkeit wird 1568 – 1580 durch Kaiser Rudolf II. endgültig zugunsten des Trierer Kurfürsten entschieden. Somit ist Trier eine reichsunmittelbare Stadt.

Im Mittelalter und bis zum Anfang der Neuzeit sinkt die Einwohnerzahl wegen der zahlreichen Kriege, Seuchen und Hungersnöte auf nur noch 2.677 im Jahre 1697.

In Folge der Französischen Revolution wird die Stadt am 9. August 1794 von französischen Revolutionstruppen besetzt.



Alter Ladekran an der Mosel.

Im 18. Jahrhundert wächst die Bevölkerung der Stadt bis auf 8.829 im Jahre 1801.

Im Zuge der Befreiungskriege wird Trier am 6. Januar 1814 von preußischen Truppen eingenommen.

Im Jahre 1900 leben in der Stadt über 43.000 Menschen. Bis 1939 verdoppelt sich diese Zahl auf über 88.000.

Nach dem Ersten Weltkrieg ziehen 1918 die preußischen Truppen aus Trier ab. Sie werden von der französischen Besatzung, die bis 1930 dauert, abgelöst.

Während des Zweiten Weltkrieges wird Trier mehrmals angegriffen, es werden ca. 1600 Häuser zerstört. Dabei verliert die Stadt rund 35 Prozent ihrer Bewohner (30.551 Personen).

Zum Stichtag 30. Juni 2007 ermittelt das Landesamt eine Einwohnerzahl von 103.396.

Nirgendwo sonst hier zu Lande ist die römische Vergangenheit derart kolossal präsent wie in der einstigen Kaiserresidenz. Porta Nigra, Amphitheater, Kaiserthermen und Konstantin-Basilika – alleamt UNESCO-Weltkulturgüter – führen beeindruckend römische Lebensart vor Augen.

Die Moselmetropole besticht aber auch durch die steinernen Zeitzeugen, die Epochen wie die Romanik, Gotik, Renaissance und das Barock hinterlassen haben. Der Dom, der mittelalterliche Hauptmarkt und das Kurfürstliche Palais sind weitere historische Elemente einer dynamischen Stadt, die Vergangenheit in der Gegenwart lebt.



Die Konstantin-Basilika.

Lagerorganisation

Arbeitskreise

Alles in fester guter Hand

Gesamtleitung:

Werner Vogt, LB HE/RP/SL (früher Referatsleiter Einsatz); Raimund Boquoi (GF Trier); Nicole Pamperin (Bundesgeschäftsführerin); Michael Becker (Bundesjugendleiter) Die Gesamtleitung hat alle Fäden in der Hand. Von ihr gehen sämtliche Anweisungen an die einzelnen AK-Leiter. Sie hat für das Bundeslager somit „den Hut auf“.

AK1 – Organisation Jugendlagerleitung

Leitung: Jürgen Redder (stellv. Bundesjugendleiter); Sven Heizenröder, Projektmitarbeiter SE-Einheit (LV HE/RP/SL)



Da geht's lang zum Bundesjugendlager!

Aufgaben: Dieser AK kümmert sich um die Anmeldungen, damit die Bedürfnisse aller Teilnehmer fachgerecht versorgt werden.

Jürgen Redder, AK1 (stellv. Bundesjugendleiter)

Ich wünsche mir, dass die Mehrheit der 3.100 Teilnehmer erkennen, dass hier mehr geleistet wird, als vielleicht im OV, Kreis oder Land organisiert werden muss. Das lineare Hochrechnen des Aufwandes ist der falsche Ansatz, vielmehr potenziert sich der Aufwand, weil auch die Ordnungsbehörden viel stärker mit hineinspielen. Um nur einen kleinen Punkt zu nennen: Es muss die Unterbringung von rund 600 Fahrzeuge organisiert werden, wobei die Anreise dieser Anzahl so organisiert sein muss, dass für die gestressten Jugendbetreuer und Fahrer der Aufbau einigermaßen reibungslos

Außerdem müssen Auf- und Abbau der Zelte, die Nachtwache, sowie die An- und Abreise organisiert werden, Sorge dafür getragen werden, dass es ordentlich aussieht, und auch, dass die Sicherheit gewährleistet ist – und noch viele weitere Dinge.

AK 2 – Finanzen

Leitung: Nicole Pamperin (Bundesgeschäftsführerin); Ute Stuhlweissenburg (Sachbearbeiterin Finanzen)

Aufgaben: Von hier rollt der Rubel für das komplette Bundesjugendlager. Sämtliche Kosten werden hier verwaltet. Somit ist für alles und alle gesorgt, beispielsweise dafür, dass es etwas zu futtern gibt, Duschcontainer zur Verfügung stehen und noch viele Sachen mehr.

AK3 – Logistik/Infrastruktur

Leitung: Hans-Jürgen Büsch, OV Prüm (RP); Harald Strumpler, Sachbearbeiter Einsatz, GSt Merzig (SL)

Aufgaben: Sie sorgen dafür, dass alles da hinkommt, wo es gebraucht wird. „Logistik“ hat nichts mit „Logik“ zu tun, sondern beschreibt das Transportwesen in all seinen Aspekten. Die Infrastruktur ist die fest installierte, meist leitungsgebundene Versorgung, beispielsweise

vonstatten gehen kann. Zudem soll das alles an einem Tag und größtenteils in zwei Hauptzeitfenster von drei Stunden stattfinden.

Ich wünsche trotz der angespannten Arbeit in den Arbeitskreisen, den Teilnehmern ein (ent)spannendes Bundesjugendlager, eine fröhliche Gemeinschaft, die sich auf unserem 12. Bundesjugendlager wohl fühlt und sich gerne auf weiteren Veranstaltungen wieder sehen will. Aber zunächst wünsche ich allen Teilnehmer eine gute Anreise und hier besonders ein sonniges, nicht zu heißes Wetter. Mögen unsere Beziehungen zum Wettergott nach dem Weltjugendtag 2005 entsprechend helfen.

Jürgen Redder



Die Köpfe rauchen beim AK5 ...

Elektroversorgung (damit allen ein Licht aufgeht) sowie Wasserver- und Abwasserentsorgung.

AK 4 – Verpflegung

Leitung: Markus Haier, Sachbearbeiter Einsatz, GSt Trier (RP)

Aufgaben: „Ohne Mampf kein Kampf“, so heißt es immer. Dieses Motto gilt natürlich auch für das BJL 2008. Der AK stellt den Essensplan auf, wann es was zu essen geben wird. Dafür muss alles eingekauft, besser gesagt bestellt werden. Der Küchendienst will eingeteilt sein und die notwendige Hygiene darf auch nicht fehlen.

AK 5 – Öffentlichkeitsarbeit

Leitung: Hans Hartmann, Referatsleiter Z (HE/RP/SL)

Aufgaben: „Tue Gutes und sprich darüber“ ist das eherne Gesetz der Öffentlichkeitsarbeit. Dort werden die guten wie die schlechten Nachrichten zwar nicht gemacht, aber verbreitet. Daneben entsteht auch die Lagerzeitung, in der es Aktuelles und Interessantes zu lesen gibt.



... wie auch beim AK 1 über endlosen Detailfragen.

Will jemand „von außen“ etwas über das BJL oder den Wettkampf wissen, ist er beim AK5 an der richtigen Adresse.

AK 6 – Freizeit

Leitung: Joachim Weber, OV Bitburg (RP); Frank Biedenkapp, Bürosachbearbeiter Ausbildung, GSt Frankfurt a. M. (HE)

Aufgaben: Der AK Freizeit stellt, wie der Name schon verrät, den Plan für die Freizeitaktivitäten auf dem BJL zusammen. Workshops werden organisiert, die Stadtrallye ausgetüftelt, Disco, Kino und viele weitere tolle Aktionen, die auf dem Lager für die richtige Stimmung sorgen. Hier findet ihr auch alle Infos zu Ausflugszielen in und um Trier.

AK 7 – Wettkampf

Leitung: Marco Hämmer, Referent Ausbildung der Bundesjugendleitung (BY); Matthias Oppold, Landesjugendleitung (BW)

Aufgaben: In „geheimer Mission“ organisiert dieser AK die Wettkampfaufgaben, kümmert sich um die Beschaffung des Materials und ermittelt am Ende den neuen Bundessieger.

AK 8 – Sanitätsdienst

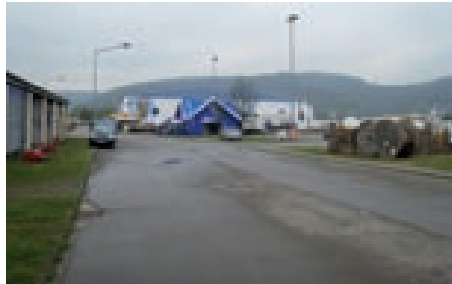
Leitung: Silke Ley, SEEBÄ-Ärztin (HE); Frank Biedenkapp, Bürosachbearbeiter Ausbildung, GSt Frankfurt a. M. (HE)

Aufgaben: Bei kleinen und größeren „Wehwehchen“, ob es ein Bienen- oder Wespenstich ist oder bei einem unglücklichen Sturz der Arm gebrochen wurde, leistet der Sanitätsdienst Hilfe und spendet nicht nur Trost, sondern auch Pflaster. Im Ernstfall wissen sie, was zu tun ist.

AK 9 – Personal / Ressourcenmanagement

Leitung: Michael Walsdorf, Sachbearbeiter Haushalt / Liegenschaften (LV HE/RP/SL); Raimund Boquoi (GF Trier)

Aufgaben: Damit nicht alle Helfer und Unterstützer auf einmal „Dienst schieben“ oder an anderen Tagen die zentralen Anlaufstelle einer Geisterstadt gleicht oder gar die Küche verwaist ist, werden Dienstpläne erstellt und Vertretungen geregelt. Die „Ressourcen“ sind die Vorräte: Zuviel sollte es nicht sein, sonst weiß man nicht, wohin damit; ist es zuwenig, gibt es Ärger und schlechte Laune bei den Teilnehmern.



Noch nicht besonders einladend? Das wird sich ändern.



Ganz wichtig: der große Überblick.

Hans Hartmann, AK5:

(Nicht nur) darüber reden

Tue Gutes und rede darüber ...
... so lautet einer der Leitsätze in der Öffentlichkeitsarbeit. Und diesem wollen wir im Arbeitskreis 5 natürlich gerne nachkommen!

Das Bundesjugendlager und der Wettkampf sind etwas „Gutes“. Warum? Wir im THW bieten Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Bei uns erlernen sie den Umgang mit technischen Geräten, haben Spaß in einer Gruppe Gleichgesinnter und können Dinge erleben, die heute keine Selbstverständlichkeit mehr sind. Dazu zählen Zeltlager. Und wenn rund 3.000 Jugendliche aus allen Teilen der Republik zusammenkommen, dann ist das schon ein besonderes Highlight.

Hinzu kommt, dass unsere THW-Helferinnen und Helfer sich bei Einsätzen und Hilfeleistungen für ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger einsetzen, ihnen in Gefahrensituationen helfen. Das ist selbstverständlich etwas „Gutes“. Wenn junge Menschen sportlich-spielerisch an diese Aufgaben

Silke Ley, AK8:

Auf Trier, da freu'n wir uns schon sehr,
diesmal so ganz ohne Meer,
dafür mit sehr viel zum Sehen,
hoffentlich keine wunden Zehen.

Wenn ja, sind wir wie stets bereit,
euch schnell von jedem Weh-Weh befreit,
hier ein Pflaster, hier ein Verband,
jede Krankheit schnell erkannt,

wir hoffen auf sehr wenig Arbeit
dafür auf viel mehr Freizeit,
ha'm wir nix zu tun
und können ruh'n,
seid ihr gesund
und alles läuft rund.

Viel Spaß in Trier

euer AK8

herangeführt werden, das THW zum Hobby werden lassen und sich für die Arbeit im THW begeistern, dann ist das doppelt gut.

Und darüber wollen wir reden!

Im Arbeitskreis 5 sind wir für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim Bundesjugendlager und Wettkampf zuständig. Wir sehen unsere Aufgaben darin, Journalisten über dieses besondere Ereignis in Trier zu informieren, sie dafür zu interessieren und vor Ort zu begleiten. Dabei werden wir auch über die Arbeit des THW und die der THW-Jugend e.V. berichten. Zudem möchten wir unser Bundesjugendlager nach innen und außen dokumentieren und damit einen Teil dazu beitragen, dass diese zentrale Großveranstaltung bei Teilnehmern, Gästen und Zuschauern noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Damit haben wir uns sicherlich viel vorgenommen. Deshalb heißt es jetzt für uns:

Packen wir's an!

Lagerorganisation

Essen wie Gott in Luxemburg:

Internationale Küche im BJJ

Bei der EULUX 2007 hat das THW eng mit dem Luxemburger Zivilschutz während der Übungsvorbereitung zusammen gearbeitet. Bei der Herrichtung des Camps und des Übungsgeländes unterstützten die THW-Geschäftsführerbereiche Trier und Merzig ebenfalls mit Personal und Material. Auf Grund der hervorragenden Zusammenarbeit erhielten wir das Angebot, dass das Luxemburger Küchenteam uns beim Bundesjugendlager „unter die Arme greift“. Wie man erkennt, haben wir gerne auf das Angebot zurückgegriffen. Auch hier läuft die Zusammenarbeit wieder vorbildlich.



EULUX 2007: Üben für das Bundesjugendlager!

Insgesamt arbeiten in der Lagerküche rund 90 Helfer aus Ortsverbänden aus ganz Deutschland und von der Protection Civile.



Fast wie bei Mutttern.

Die Ausstattung wurde bei der Firma Boels angemietet. Auf gut 280 m² Gesamtfläche finden sich:



Darf's ein bisschen mehr sein?

- Doppelcontainer Warmküche
- Vorbereitungsküche
- Spülcontainer mit Bandspülmaschine
- 2 Lagercontainer
- 3 Kühlcontainer
- 1 Tiefkühlcontainer
- 3 Flurcontainer

Zusätzlich steht ein Kärcher Küchencontainer der Protection Civile bereit für die Durchführung von Küchenworkshops für Lagerteilnehmer – in der Kombination mit der Zubereitung der Mittagsverpflegung für das Funktionspersonal. Außerdem stellen die Luxemburger einen großen Teil der Küchenausstattung und zusätzlich einen Sanitär-, einen Kühl- und einen Bürocontainer für den Küchenbereich zur Verfügung.

Essensausgabe

Die Verpflegung wird in der Messehalle auf dem Lagergelände ausgegeben. Dort sind in ausreichender Menge Tische und Bänke aufgestellt, die den Teilnehmern entsprechenden Platz zum Essen bieten. Die Verpflegung sollte auch in der Halle eingenommen werden. Essen im Unterkunftszelt trägt nicht unbedingt zur Sauberkeit bei! Die Tische und Bänke dürfen aus der Messehalle nicht entfernt werden!



Die Teilnehmer erhalten Essensmarken für alle Mahlzeiten. Die Ausgabe der Mahlzeit erfolgt ausschließlich durch Abgabe der entsprechenden Marke. Eure Marken erhaltet ihr bei der Ankunft und Anmeldung eurer Gruppe am Empfang. Vegetarier und Allergiker mit Einschränkungen bei der Verpflegung mussten bis zum 01.07.08 an die Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend gemeldet werden. Die Essensmarken werden entsprechend gekennzeichnet, und eine Ausgabe der speziellen Verpflegung erfolgt wiederum nur gegen Abgabe dieser Marken. Die Allergiker melden sich bitte am Ankunftstag bei der Küchenleitung und besprechen ihre Bedürfnisse bei der Verpflegungszubereitung mit dem Küchenpersonal. In der Messehalle werden zu den Essenszeiten Kaltgetränke zur Verfügung gestellt. Jeder Teilnehmer muss Geschirr und Besteck selbst mitbringen!

Ausgabezeiten:

Frühstück	07:00 – 09:30 Uhr
Abendessen	17:30 – 20:30 Uhr
nur am Wettkampftag:	
Mittagessen	11:30 – 13:30 Uhr

Damit ihr an den Ausflugstagen nicht wegen eines Mittagsessens am Platz gebunden seid, werden wir Euch wieder mit Lunchpaketen versorgen. Die Ausgabe der Lunchpakete erfolgt täglich von 07:30 – 10:00 Uhr in der Messehalle.



Wir haben für jede Situation das Richtige für Sie



Kommen Sie zur HUK-COBURG. Ob für Ihr Auto, das Bausparen oder für mehr Rente: Hier stimmt der Preis. Sie erhalten ausgezeichnete Leistungen und einen kompletten Service für wenig Geld. Fragen Sie einfach! Wir beraten Sie gerne.

Die Anschriften unserer Kundendienstbüros und Vertrauensleute finden Sie im örtlichen Telefonbuch unter »HUK-COBURG« oder unter www.HUK.de



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

Gewusst wie

Erste Hilfe

Nasenbluten

Fast jeder kennt es aus eigener Erfahrung: Nasenbluten. Doch wie entsteht es und wie verhält man sich hierbei richtig?

Nasenbluten kann verschiedene Ursachen haben – neben dem Schlag auf die Nase können es auch Infektionen, trockene Raumlufte oder mechanische Verletzungen wie beim Nasebohren sein. Dabei platzen kleine Blutgefäße in der Nasenschleimhaut.

Erste-Hilfe-Maßnahmen: Oberkörper hochlagern und leicht nach vorne beugen, einen kalten Umschlag in den Nacken legen, dabei ziehen sich die Blutgefäße zusammen und verringern den Blutfluss.

Unterlassen sollte man es, den Kopf (wie früher häufig empfohlen) nach hinten zu beugen, damit das Blut nicht den Rachen hinunter fließt. Sollte dieses dennoch geschehen: nicht schlucken, sondern möglichst ausspucken. Zusätzlich die Nasenflügel für einige Minuten zusammendrücken. Hilfreich ist auch eine Nasentamponade oder eine Kompresse. Ist die Blutung gestillt, sollte man einige Stunden lang nicht schnäuzen.

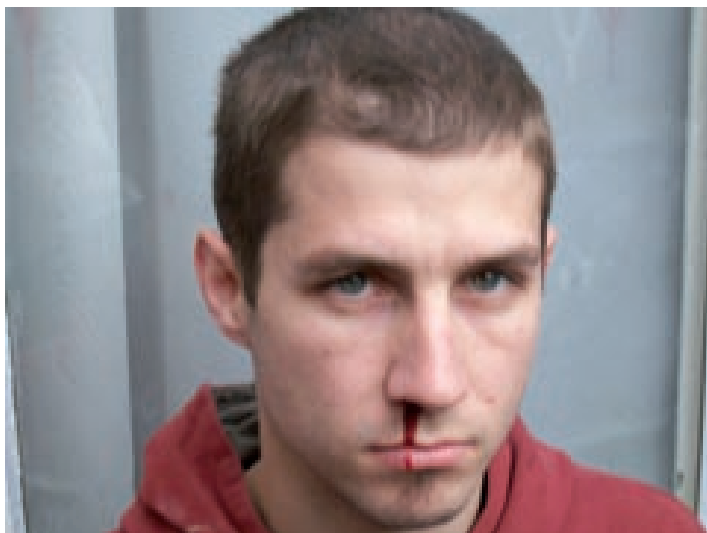
Sollte die Blutung nach 20 Minuten noch nicht aufgehört haben oder beidseitig sein, empfiehlt es sich, einen Arzt auf-



Das hilft: Kopf vorbeugen, Nacken kühlen.

zusuchen. Ebenso ist dies bei häufigem Nasenbluten ohne erkennbaren Grund angesagt. Nasenbluten kann auch ein Hinweis auf andere Erkrankungen sein. Dazu

zählen zum Beispiel Gefäß- und Kreislaufkrankheiten wie Bluthochdruck und Arteriosklerose, aber auch Blutungskrankheiten und Gerinnungsstörungen.



Mit dem Kopf durch die Wand? Nasenbluten hat viele Ursachen.



So nicht!

Knobelecke · Knobelecke · Knobelecke

Es ist wie immer: man kommt an, ist noch nicht mal fertig mit Auspacken und sieht schon die ersten interessanten Leute, die man bereits seit gefühlten Ewigkeiten nicht mehr gesehen hat. Irgendwann artet alles in Chaos aus. Auch der kleine Tim findet sich in dem Gewühl nicht mehr zurecht. Aus seiner Erinnerung hat er zwei Bilder gemalt mit sich und der Situation auf dem Zeltplatz, aber in seinem zweiten Bild hat er zehn Fehler gemacht. Kannst du ihm helfen, sie zu finden?



Herausgeber und Redaktion:
Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend e. V.,
Provinzialstraße 93, 53127 Bonn
Tel. (0 228) 940-13 28, Fax (0 228) 940-13 30,
redaktion@jugend-journal.de
Berichte bitte an: live-dabei@jugend-journal.de

Chefredakteur:
Marc Warzawa, marc.warzawa@jugend-journal.de

stv. Chefredakteur, Layout:
Heinz Ulrich Stille, ulrich.stille@jugend-journal.de

Redaktionsassistent:
Elke Schumacher,
elke.schumacher@jugend-journal.de

Live dabei:
Peter Bauer, Andreas Duschner, Achim Keller,
Jens Huppertz, live-dabei@jugend-journal.de

Leserbriefe:
Jens Huppertz, Marc Warzawa,
leserbriefe@jugend-journal.de

Kurz notiert:
Elke Schumacher, kurz-notiert@jugend-journal.de

Adressen und Termine:
Elke Schumacher, adressen@jugend-journal.de

Gewusst wie, Knoebecker:
Jan Gaidetzka, Marcel Holler, Michael Schulze,
gewusst-wie@jugend-journal.de

Modellbauecke:
Michael Philipp, modellbauecke@jugend-journal.de

Homepage, Computer & Internet:
Christoph Buhlheller, Kai Wegner,
homepage@jugend-journal.de

Grafik, Zeichnungen:
Helen Nöding, grafik@jugend-journal.de

Reportage:
Michael Philipp, Christian Handvest, Marcel Holler,
reportage@jugend-journal.de

Zu guter Letzt und Dr. Peinlich:
Marc Warzawa, dr.peinlich@jugend-journal.de

Auflage: 6.500 kostenlose Exemplare

Anzeigen und Werbung:
Carla Priesnitz, werbung@jugend-journal.de

Druck und Herstellung:
Das Druckhaus, Alfter/Bonn
Internet: www.druckhaus-bonn.de

Die THW-Jugend e. V. ist Mitglied in der Bundes-
vereinigung der Helfer und Förderer des Techni-
schen Hilfswerkes e. V., im Arbeitskreis zentraler
Jugendverbände e. V. (AzJ) und im Deutschen
Jugendherbergswerk (DJH).

Hinweise der Redaktion: Namentlich gekennzeich-
nete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine
Haftung übernommen. Nachdruck bei Quellenan-
gabe gestattet. Für den Inhalt der Webseiten, auf
die im Jugend-Journal hingewiesen wird, sind die
jeweiligen Anbieter verantwortlich.

jugend-
journal

Programm

Tiefen und Höhen pur

Natur erleben rund um die Teufelsschlucht

Naturparks

Die Naturerkundungsstation Teufelsschlucht liegt gleich in zwei Naturparks: Sie liegt im Süden des Naturparks Südeifel; dieser ist wiederum Bestandteil des Deutsch-Luxemburgischen Naturparks.

Der Naturpark Südeifel

Der Naturpark Südeifel wurde 1958 gegründet und ist damit ältester Naturpark in Rheinland-Pfalz und der zweitälteste Deutschlands. Er erstreckt sich über eine Fläche von 432 Quadratkilometer und hat ca. 30.000 Einwohner.

Der Naturpark Südeifel feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass findet vom 15. bis 21. August die „Große Wanderwoche 50 Jahre Naturpark“ statt. Weitere Informationen bei der Geschäftsstelle des Vereins Naturpark Südeifel (www.naturpark-suedeifel.de).

Der Deutsch-Luxemburgische Naturpark

Der Deutsch-Luxemburgische Naturpark wurde am 17.4.1964 durch einen Staatsvertrag in Clervaux zwischen dem Land Rheinland-Pfalz und dem Grossherzogtum

Luxemburg ins Leben gerufen. Es ist der erste internationale Naturpark in Westeuropa. Der Naturpark hat eine Gesamtfläche von 789 km², davon rund 358 km² in Luxemburg. Seine Landschaft ist geprägt von einem ständigen Wechsel von tief eingeschnittenen Tälern und Hochflächen, von Wald und landwirtschaftlich genutzter Fläche. (www.deutsch-luxemburgischer-naturpark.de)

Das bizarre Felsenland des Ferschweiler Plateaus

Steile Felswände, enge Schluchten und Spalten, bizarre Formen und steinerne Phantasiefiguren prägen das Landschaftsbild des acht mal vier Kilometer großen Ferschweiler Plateaus, Mittelpunkt des Naturparks Südeifel. Ein Ausflugsgebiet mit Naturerlebnigarantie.

Gegen Ende der letzten Eiszeit, vor ca. 12.000 Jahren, führte der Wechsel von Frost- und Tauperioden zu gewaltigen Felsstürzen und -rutschungen am Rand der Hochfläche. Damals löste sich ein mächtiger Sandsteinblock aus der Plateauwand und öffnete so eine heute 28 Meter tiefe

und an ihrer schmalsten Stelle nur einen Meter breite Felsspalte, die ihren Namen verdient: die Teufelsschlucht. Wer die Teufelsschlucht durchwandert, bewegt sich gewissermaßen auf einem alten Meeresboden. Der Sandstein hat sich aus Ablagerungen gebildet, die hier vor rund 190 Millionen Jahren in das „Lias-See“ eingeschwemmt worden sind.



Unten durch kann jeder – die Erkundungsstation bietet mehr.

Auch die Entstehung der zwei Kilometer entfernten „Irreler Wasserfälle“ geht auf dieses Naturereignis zurück. Die Verstmassen haben damals das 170 Meter tiefer gelegene Prümatal versperrt und bilden heute imposante Stromschnellen.

Die Naturerkundungsstation im Überblick

In dieser abenteuerlichen Landschaft, mitten im Wald, befindet sich die Naturerkundungsstation Teufelsschlucht mit ihren vielfältigen Möglichkeiten, aktiv Natur und Landschaft zu erleben...

Das Besucherzentrum

Wie ist die Teufelsschlucht entstanden und warum heißt sie so? Wie kommen die



vielen Löcher in die Felsen? Warum ist das Ferschweiler Plateau allen Geschichtsforschern ein Begriff? Begeben Sie sich im Landschaftsmuseum des Besucherzentrums auf eine kurzweilige Erkundungstour durch die Erd- und Menschheitsgeschichte der Region!

Einfache Gerichte und regionale Produkte bietet die Gastronomie „Teufels Küche“. Spaß und Beschäftigung finden Kinder in der Spielecke. Im Infoshop gibt es neben Informationen zur Region garantiert das richtige Mitbringsel: Das umfangreiche Angebot an Büchern, Karten, Spielen, anspruchsvollen Repliken, Mineralien, Fossilien, Schmuck sowie eifeltypischen Produkten lässt kaum Wünsche offen.

Das „Haus der Jagd“

Das „Haus der Jagd“ vermittelt in einer modernen, interaktiven Ausstellung objektives Wissen und subjektive Eindrücke rund um ein Streitbares Thema: Die Ausstellung spannt den Bogen von den Jägern und Sammlern der Altsteinzeit bis hin zur modernen Jagd mit ihrer Naturschutzaufgabe.

Das „Haus der Jagd“ ist ein Projekt des Landesjagdverbandes Rheinland-Pfalz.



Honig wächst übrigens nicht im Glas.



Bleistift-Mikado: Kunst und Wegweiser.

Die Imkerei

Das Imkerhaus und die Schäumkerei bieten einzigartige Einblicke in das Leben der heimischen Bienen. Mehrere Bienenvölker können unter fachkundigen Erläuterungen des Imkers bei der Arbeit beobachtet werden. Der Verkaufsshop hält zahlreiche Imkerei-Produkte bereit.

Die Imkerei ist während der Saison täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet.

Der Naturspielplatz

Ungewöhnliche Spielelemente wie das überdimensionale Bleistift-Mikado, das Weidenlabyrinth, der „Zauberwald-Tunnel“ oder der Barfuß-Pfad fordern nicht nur Kinder auf, spielerisch Neues über die Landschaft rund um das Plateau zu erfahren. Oder einfach nur „Rumliegen“? Liegestühle mit Blick in die Baumkronen laden zum Chillout ein.



Die „Erdzeitschnecke“ erzählt aus der Urzeit.

Der Erdzeitenpark

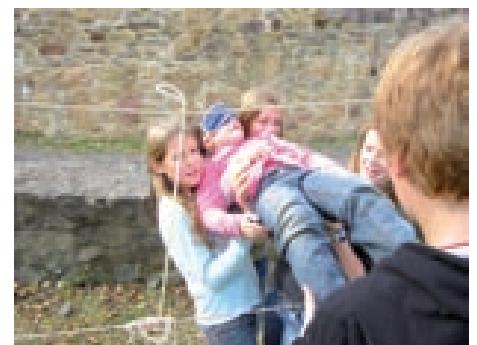
Die Eifel ein Hochgebirge? Sind die Vulkane wirklich erloschen? Wandern auf dem Meeresboden? Der Erdzeitenpark macht die Entwicklung unseres Planeten „begebar“.

Lernen in und mit der Natur

Wanderungen am Tag oder in der Nacht, Abenteuerallies, Orientierungsspiele, Naturerlebnisprogramme, Kanufahrten, Steinzeittage, Gewässeruntersuchungen ... das und noch vieles mehr ist möglich, um einen spannenden Ausflug in die Natur zu garantieren.

Die Naturerkundungsstation Teufelschlucht ist Teilnehmer des „SchUR“-Projektes (Schulnahe Umwelterziehung Rheinland-Pfalz) des Bildungsministeriums Rheinland-Pfalz.

Weiteres unter www.teufelsschlucht.de.



Erlebnispädagogik: Natur- und Selbsterfahrung.

Programm

Langeweile? Von wegen!

In Trier und um Trier und um Trier herum



Bergbaumuseum Bexbach

Ein Museum zum Anfassen.

Niederbexbacher Straße
66450 Bexbach
Entfernung ca. 102 km

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr. 9.00 – 17.00 Uhr
Sa./So. u. feiertags 10.00 – 18.00 Uhr

Eintritt:

Sonderpreis je Teilnehmer 2,00 €
Kinder im Vorschulalter sind frei
Pauschalbetrag für Führungen (bis 25 Pers.) zzgl. zum Eintrittspreis 25 €
An der Kasse sagen, dass ihr vom THW seid!



Rheinisches Landesmuseum

Dies ist wohl das größte und unbestritten auch bekannteste Trierer Museum. Kein anderes Museum in Deutschland unterrichtet so umfassend über Zivilisation, Wirtschaft, Siedlung, Religion und Kunst der ersten vier Jahrhunderte nach Christus.

Weimarer Allee 1
54290 Trier
Entfernung 1 km

Öffnungszeiten:

Di. – So. 9.30 – 17.30 Uhr

Eintritt:

Mit Lagerausweis Eintritt nur 0,50 €

Verkehrsmuseum Trier

Hier findet man unter anderem Busfahreruniformen, Abzeichen aus verschiedenen Jahrzehnten, frühere Technik wie z.B. Fahrscheinentwerfer kann dort besichtigt werden.

Bei der Besichtigung wird auch die Leitstelle des Verkehrsbetriebes als Kontrast damals und heute erklärt.

Gottbillstraße 13–15
54294 Trier
Entfernung 6 km

Eintritt:

Preis pro Person: 1 €
Anmeldung im „Reisebüro“



Luftrettungszentrum Wittlich

Im Luftrettungszentrum werdet ihr alles rund um das Thema Luftrettung erfahren.

Es besteht auch die Möglichkeit, den dort stationierten Helikopter zu besichtigen, sollte dieser natürlich nicht gerade irgendwo im Einsatz sein.

Koblenzer Straße 91
54516 Wittlich
Entfernung 43 km

Eintritt:

Eintritt frei



Freizeit- und Wintersportanlage Peterberg

Sommerrodeln bis zum Umfallen.

Die Bahn gehört zu den zehn längsten in ganz Deutschland.

Recht neu ist das Rutschparadies mit Wellenrutsche, oder Tunnelrutsche, für ganz Mutige gibt es die Doppelfreifallrutsche mit einer Neigung von 60%.

Peterbergstraße 44
66620 Braunshausen
49 km entfernt

Öffnungszeiten:

Täglich 10.00 – 18.00 Uhr
sonn- und feiertags 10.00 – 19.00 Uhr

Eintritt:

Mit Lagerausweis zum Gruppenpreis
Kinder u. Jugendliche bis 18 Jahre 1,50 €
Erwachsene ab 18 Jahre 2,00 €

Sommerrodelbahn Saarburg

Ein Spaß für Jung und Alt ist dieser kurvenreiche Rodelspaß

In den Urlaub 9
54439 Saarburg
25 km entfernt

Öffnungszeiten:

Täglich 10.00 – 21.00 Uhr
ACHTUNG! Bei Nässe kein Betrieb!

Für größere Gruppen weitere Öffnungszeiten nach Vereinbarung.

Eintritt:

Kartenverkauf im „Reisebüro“
Für Kinder/Jugendliche u. Betreuer 1,00 €
Vor Ort regulärer Preis!

Sondermodell 2008

Luxuriöser Meister im Gelände

Kart-Drom Hallenkartbahn

Formel-1-Feeling pur erleben im Kart Drom selbst bei schlechtem Wetter kein Problem.

Am Tower
54634 Bitburg
Entfernung 30 km

Öffnungszeiten:

Montags – Freitags 13.00 – 23.00 Uhr
Sonn – u. Feiertags 11.00 – 23.00 Uhr

Eintritt:

Voranmeldung bei Gruppen über 20 Personen
Alle Teilnehmer mit Lagerausweis
Fahrzeit: ca. 8 Min. 7,00 €
Zzgl. Sturmhaube 0,50 €

Mindestgröße: 1,45 m
Max. 40 Personen pro Std.



Noch nicht genug?

Einen umfassenden Überblick über Schwimmbäder, Museen, Freizeitparks, zu besichtigende Firmen und die vielen anderen Attraktionen in Trier und Umgebung bietet der **Freizeitplaner** zum XII. Bundesjugendlager.

Dort findet ihr auch noch detailliertere Informationen zur Lagerorganisation.

Ein Fahrzeug für alle Einsatzoptionen steht in diesem Jahr als Sondermodell 2008 des Bundesjugendlagers der THW-Jugend e.V. in Trier zur Verfügung. Der Range Rover Sport aus dem Hause Land Rover setzt Maßstäbe in Sachen Luxus, Optik und Geländegängigkeit. Das Modell wurde von der Firma Schuco in einer limitierten Auflage im Maßstab 1:87 produziert und wird exklusiv zum Bundesjugendlager angeboten.

In einer Klarsichtbox präsentiert sich das Offroad-Fahrzeug dem Betrachter mit einem Einleger der THW Jugend e.V. Das Modell überzeugt, genau wie das Original, durch das typische Range Rover Erscheinungsbild. Mit Alufelgen, Blaulichtbalken und dem entsprechenden THW-Design avanciert das Fahrzeug zum Traum vieler Ortsverbände. Seitliche weiße Streifen, Türbeschriftung und die drei großen Buchstaben auf der Motorhaube geben dem Geländewagen das entsprechende Aussehen und den letzten Schliff als Einsatzfahrzeug des THW.

Mit diesem schnittigen Mix aus Geländefahrzeug und Nobelkarosse sollte ein Ausflug in die Berge der nahegelegenen Eifel kein Problem sein.

Geschichte

Die Geschichte des Range Rover reicht bis ins Jahr 1948 zurück. In diesem Jahr produzierte die Firma Rover in England den ersten Geländewagen, den Land Rover. Das Fahrzeug wurde der Öffentlichkeit auf der Amsterdamer Motor Show vorgestellt und entwickelte sich binnen weniger Tage zum Verkaufsschlager. In den folgenden Jahren wurde die Firma Rover immer wieder verkauft. Einige Jahre gehörte das Unternehmen zu BMW, später zur Premier Automotiv Group des amerikanischen Ford-Konzerns, bis es schließlich Anfang 2008 an die indische Tata-Gruppe verkauft wurde. In den ganzen Jahren wurde der Land Rover immer weiterentwickelt und die

Produktpalette erweitert. Neben dem Basismodell Land Rover entstand 1970 das Luxusmodell Range Rover, der erste Vorläufer des Range Rover Sport. Das aktuelle Modell des Range Rover Sport gibt es in verschiedenen Versionen mit bis zu 299 PS.

Rover im THW

Ursprünglich wurde der Land Rover für eine zivile Nutzung konzipiert und gebaut. Seine Robustheit und zuverlässige Technik machten das Fahrzeug aber auch für den Einsatz beim Militär und Einsatzorganisationen interessant. So wurde der Geländewagen bereits 1956 zum Standardfahrzeug der britischen Streitkräfte. Aber auch in Belgien wurden Fahrzeuge in Lizenz für die Armee gebaut. Der Bundesgrenzschutz beschaffte in den 50iger Jahren ebenfalls Land Rover, die in Hamburg von der Firma Tempo gefertigt wurden. Aber auch im Technischen Hilfswerk sind Fahrzeuge vom Typ Land Rover im Einsatz. In den verschiedensten Versionen werden sie für die unterschiedlichsten Aufgaben eingesetzt. Die Palette reicht vom Land Rover Defender bis zum Land Rover Discovery und die Einsatzoptionen reichen vom MTW im Zugtrupp über Führungsfahrzeug bis hin zum Einsatz an den Bundesschulen, den Länderverbän-



den und Geschäftsstellen. Auch bei den Weitverkehrstrupps der Fachgruppen F/K und der SEEWA sind Land Rover stationiert. Erst vor kurzem hat das THW einige Land Rover von der Bundespolizei übernommen.

Gewusst wie

Hygiene auf Zeltlagern

Schon die Römer wussten Bescheid

Während des Lagers ergeben sich durch Unterbringung, besondere Ausstattung mit sanitären Anlagen und durch die große Zahl der Teilnehmer spezielle Gefährdungen der Gesundheit, die mit der Situation „zu Hause“ nicht vergleichbar sind. Aus diesem Grund ist es wichtig, auf persönliche Sauberkeit und Körperpflege besonders zu achten. Die folgenden Tipps und Regeln dienen sowohl zum Schutz der eigenen Gesundheit als auch der aller anderen und sollten somit im Sinne eines rücksichtsvollen zivilisierten Zusammenlebens von allen beachtet werden.

Allgemeine Regeln

Ich fahre nur gesund von zu Hause los. Krank kann ich selbst das Lager nicht genießen, binde Personal, stecke Kameraden an und beunruhe meine Angehörigen zu Hause. Ich unterrichte die Betreuer, wenn ich unter bekannten Allergien oder chronischen Krankheiten leide. Ich wasche mir nach jeder Toilettenbenutzung und vor jedem Essen/Trinken die Hände mit Seife. Das Mitführen und Verwenden eines wirksamen Händedesinfektionsmittels ist sicherlich sinnvoll. Ins Reisegepäck gehört ein Paar Badelatschen, die ich während des Duschens an den Füßen behalte, um Fußpilz und Warzen zu vermeiden. Ich nehme pro Lagertag mindestens ein Geschirrtuch mit. Ich melde mich sofort bei den Jugendbetreuern, wenn ich mich krank fühle oder verletze. Missbrauch, Zweckendfremdung oder unsachgemäße Lagerung von Gegenständen, die mit Lebensmitteln oder Geschirr/Besteck in Berührung kommen, kann zu Erkrankungen führen und ist unbedingt zu unterlassen.

Umgang mit Lebensmitteln und Geschirr

Brühwürste (z.B. Fleischwurst, Mortadella) und Kochwürste (z.B. Leberwurst, Blutwurst) eignen sich nicht als Belag für Brötchen, die ohne Kühlung mitgeführt werden, da sich bei Temperaturen über 10 °C gefährliche Keime vermehren, die Lebensmittelvergiftungen verursachen können. Salami und Käse sind dagegen unproblematisch. Bei Wurstkonserven ist darauf zu achten, ob diese ohne Kühlung haltbar sind (sonst steht auf der Packung

z.B. „bei 1 °C bis 7 °C mindestens haltbar bis ...“). Kühlpflichtige Lebensmittel dürfen für den Transport die vorgeschriebene Lagertemperatur (Fleisch 4 °C, Wurstwaren 7 °C, Milch(produkte) 10 °C) kurzfristig um 3 Grad überschreiten, müssen dann jedoch entweder sofort wieder gekühlt oder verzehrt werden. Ich verzehre nur komplett durchgegartes Fleisch. Dies erkenne ich daran, dass es an keiner Stelle mehr blutig ist oder auch nur rot aussieht. Besonders wichtig ist dies bei Geflügel und Hackfleisch. Stelle ich fest, dass das Fleisch innen (oder am Knochen) noch roh ist, mache ich das Küchenpersonal sofort darauf aufmerksam und verzehre das Fleisch nicht. Gefriergut muss bei -18 °C gelagert werden (Transport kurzfristig -15 °C). Wurde die Kühlkette unterbrochen, so bildet sich in der Verpackung Reif („Schnee“). Sollten mir solche Produkte angeboten werden, nehme ich sie nicht an, sondern verlange einwandfreie Ware. Eine Ausnahme bilden Tiefkühlgemüse und Kartoffelprodukte, die bei der nächsten Mahlzeit komplett verarbeitet (gekocht) werden.

Zum Reinigen des Geschirrs verwende ich heißes Wasser und Geschirrspülmittel. Mit kaltem Wasser kann Fett auch mit Spülmittel nicht gut gelöst werden. Geschirr, das von Hand gespült wird, sollte immer mit klarem heißem Wasser nachgespült werden. Bürsten müssen am Ende des Abwaschs in heißem Wasser gründlich gereinigt und anschließend getrocknet werden. Sie sind nur zum Reinigen von Geschirr zu verwenden. Bürsten, die nicht mehr sauber werden, riechen oder unansehnlich geworden sind, gehören in den Müll. Ebenso sind täglich frische Spüllappen zu verwenden. Geschirrtücher sind täglich gegen frische auszutauschen (bei Verschmutzung sofort). Sie müssen zwischendurch getrocknet werden (Wäscheleinen) und dürfen nur zum Trocken von Geschirr verwendet werden.

Sanitäre Anlagen

Da von der Toilettenbrille keine Krankheitskeime über die Haut in den Körper gelangen können, setze ich mich grundsätzlich darauf und versuche nicht meine „Geschäfte“ frei-

schwebend zu verrichten. Sehr wohl können jedoch Keime von den Händen über den Mund in den Körper gelangen, daher wasche ich mir immer die Hände mit Seife, unmittelbar nachdem ich die Toilette benutzt habe. Ich melde Verunreinigungen, fehlende Ausstattung (wie Flüssigseife, Toilettenpapier) und Störungen sofort dem zuständigen Lager- oder Betreuungspersonal. Ich entsorge Hygieneartikel und andere Abfälle in den dafür vorgesehenen Beuteln und in den entsprechenden Abfalleimern. Ich dusche (oder wasche mich gründlich) mindestens einmal täglich und trage dabei Badelatschen. Dementsprechend wechsele ich meine Unterwäsche täglich. Das Wohlbefinden im Lager wird vom Zustand der sanitären Anlagen in bedeutsamen Maß beeinflusst. Aus diesem Grund ist es notwendig, Sauberkeit und Funktionsfähigkeit ständig zu erhalten. Das Verstopfen der Toiletten ist daher nicht als Scherz, sondern als im höchsten Maße unkameradschaftlich anzusehen. Ich spüle nach der Benutzung der Dusche die Kabine mit Wasser nach, um Haare, Sand, Seifenreste und ähnliches nicht dem nächsten Benutzer der Dusche zuzumuten.

Unterbringung

Um meinen Schlafsack sauber zu halten, verwende ich ein Inlet (wird in Trekking-Läden und teilweise bei Tchibo angeboten), das leichter zu waschen ist als der Schlafsack. Sollten durch Schweißwasser im Zelt oder durch anhaltenden Regen Kleidung und Decken klamm sein, so besteht die Möglichkeit, die Textilien in einem Waschsalon zu trocknen. Ansprechpartner sind auch hier die Jugendbetreuer. Ich halte Ordnung im Zelt und entsorge Abfall in die entsprechenden Behälter. Angebrochene Lebensmittelpackungen (Kekse, Schokolade, Chips etc.) müssen in fest verschließbaren Behältern aufbewahrt werden (Tupperbox mitnehmen!), um keine Käfer, Mäuse, Ratten oder anderes Getier anzulocken. Lebensmittel, die gekühlt werden müssen, eignen sich nicht für die Aufbewahrung im Zelt.

Sabine LützelSchwab, BuS Hoya

„STUNK BEIM BUNDESJUGENDLAGER“

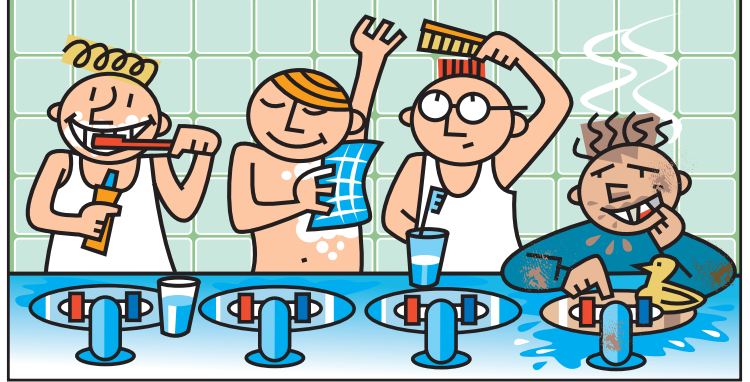
- EINE WAHRE GESCHICHTE?! -

IDEE UND TEXT: ANJA BAIER
ILLUSTRATIONEN: THOMAS MARUTSCHKE

TAG 1: ANKUNFT IM BUNDESJUGENDLAGER.



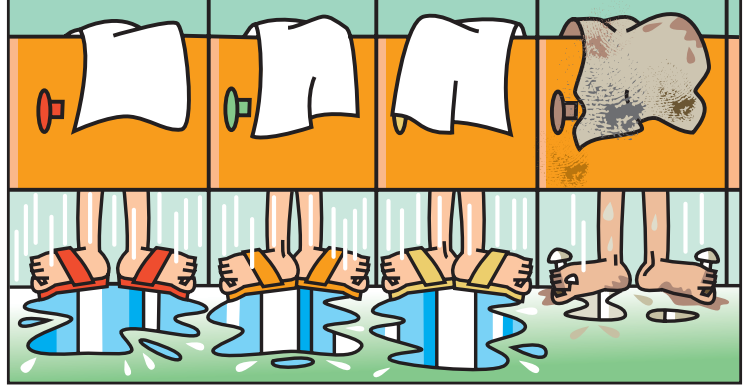
TAG 2: JETZT WIRD'S ERNST - DISCO ABEND!



TAG 3: BUNDESJUGENDWETTKAMPF MACHT HUNGRIG.



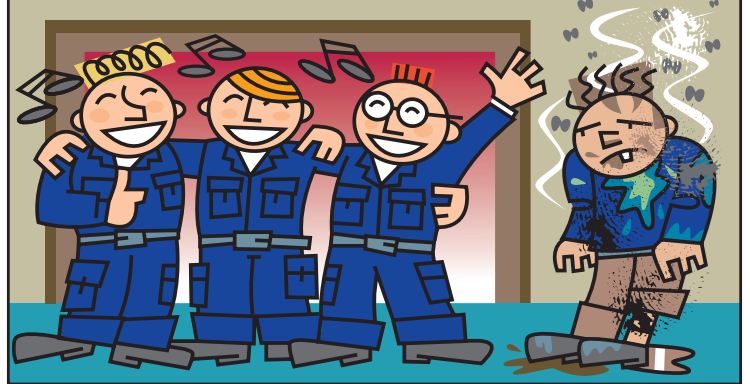
TAG 4: NACH SPORTTURNIER UND STADTRALLYE.



TAG 5: DIE ZEIT VERGEHT - NUR DER GESTANK NICHT.



TAG 6: NACH DER LAGEROLYMPIADE VOR DEM BUNTEN ABEND.



TAG 7: DAS GROSSE FEUERWERK



TAG 8: DIE ABREISE



Donnerstag		Freitag		Samstag		Sonntag		Montag		Dienstag		Mittwoch		Donnerstag	
24.07.2008		25.07.2008		26.07.2008		27.07.2008		28.07.2008		29.07.2008		30.07.2008		31.07.2008	
Zeit		Zeit		Zeit		Zeit		Zeit		Zeit		Zeit		Zeit	
07:00		07		07		07		07		07		07		07	
08:00		08		08		08		08		08		08		08	
09:00	Anreise/ Aufbau	09	S a t d a r t a i l l e	09	Frühstück	09	Frühstück	09	Frühstück	09	Frühstück	09	Frühstück	09	Frühstück
10:00		10		10		10		10		10		10		10	
11:00		11		11	frei	11	Rahmen- programm	11	frei	11	Lagerolympiade	11	frei	11	
12:00		12		12	Workshops	12	Mittags- pause	12	Mittags- pause	12	Workshops	12	Mittags- pause	12	
13:00	Abbau/ Abreise	13	S a t d a r t a i l l e	13	Mittags- pause	13	Eröffnung	13	frei	13	Lagerolympiade	13	Mittags- pause	13	
14:00		14		14	Workshops	14	BWK	14	frei	14	frei	14	Workshops	14	
15:00		15		15	frei	15	Rahmen- programm	15	frei	15	frei	15	frei	15	
16:00		16		16		16	Siegerehrung	16	Sportturnier	16	Workshops	16	frei	16	
17:00	Abendessen	17	S a t d a r t a i l l e	17		17	Abendessen	17	frei	17	Abendessen	17	frei	17	
18:00		18		18		18		18		18		18		18	
19:00		19		19	Abendessen	19	Abendessen	19	Abendessen	19	Abendessen	19	Abendessen	19	
20:00		20		20	Andacht	20	Abendessen	20	Abendessen	20	Abendessen	20	Abendessen	20	
21:00	Eröffnung	21	S a t d a r t a i l l e	21		21	BWK- Party (Tom Lind)	21		21	Bunter Abend	21	Abschluss- abend mit Siegerehrungen	21	
22:00		22		22	Disco	22		22	Konzert	22		22	Feuerwerk	22	
23:00		23		23		23		23		23		23		23	
24:00		24		24		24		24		24		24		24	



Ich freu' mich drauf!

www.galeria-kaufhof.de

GALERIA
KAUFHOF

Fleischstraße – Simeonstraße – Trier

Sie entwickelt für uns Konzepte für die Autos von morgen.

Sie weiß, dass es immer eine Lösung gibt.

Sie ist eine von uns.

Jessica Hermenitt-Faath und ihr Team arbeiten an neuartigen Ideen für Karosserien, Fahrwerke und Antriebsstränge. Ein wichtiges Ziel: Baugruppen und -teile deutlich leichter zu machen. So kann man in Zukunft den Verbrauch und den CO₂-Ausstoß von Autos senken, ohne bei der Sicherheit Kompromisse einzugehen.

Wenn Sie mehr über Jessica Hermenitt-Faath und ihre Kollegen erfahren wollen: www.thyssenkrupp.com

Wir entwickeln die Zukunft für Sie.

ThyssenKrupp

